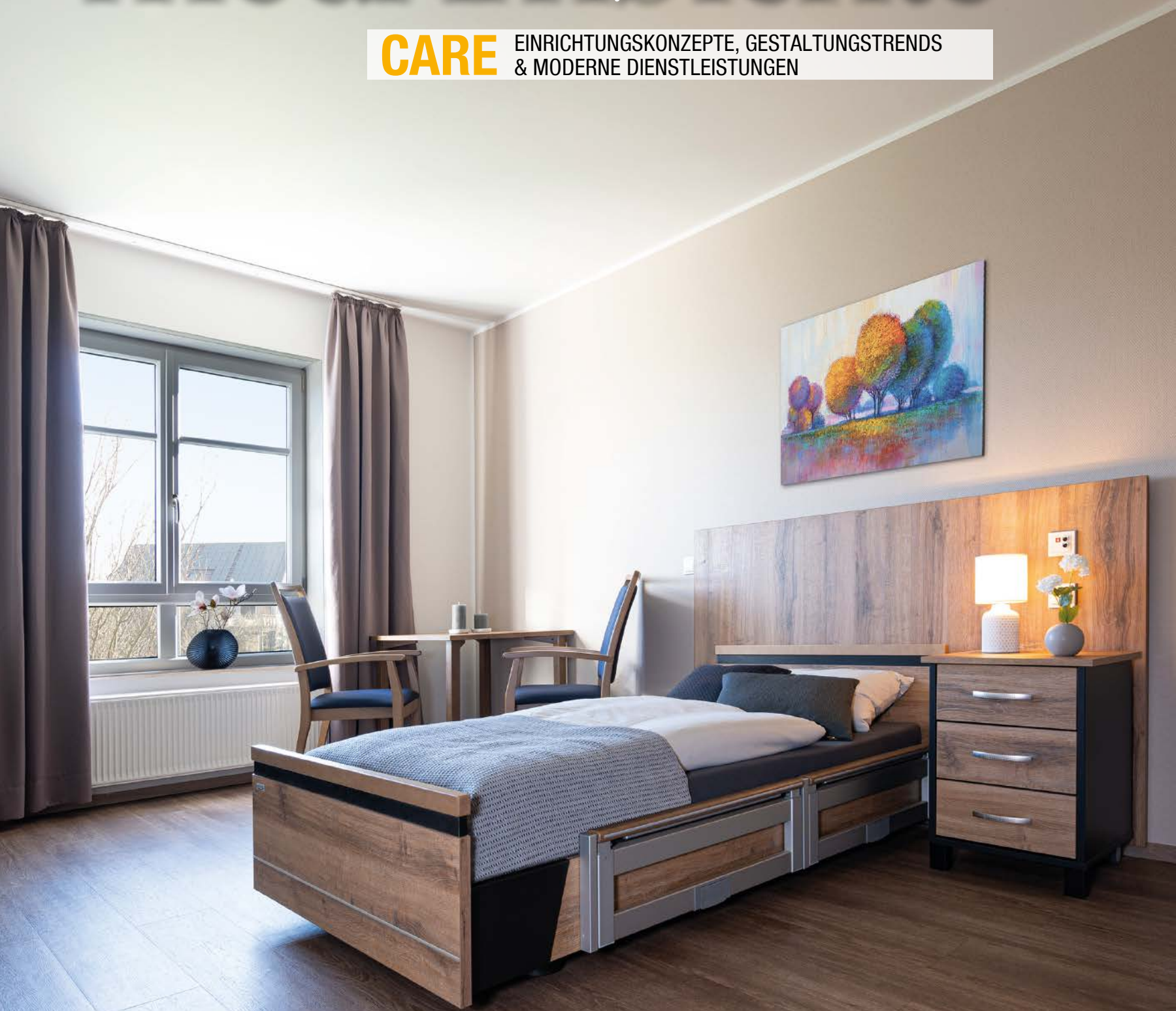


**CARE** EINRICHTUNGSKONZEPTE, GESTALTUNGSTRENDS  
& MODERNE DIENSTLEISTUNGEN



## TITELSTORY

**Premium-Pflegebetten mit ganzheitlichem Raumkonzept – Malsch**

**Not sehen und handeln – Andreas Wedeking, Caritas**

**Betreutes Seniorenwohnen – Ursula Kremer-Preiß, KDA**

**Auf die Hauswirtschaft kommt es an! – Pirjo Susanne Schack, FH Münster**

# Inhalt 1-2023

## Editorial

- 3** Reformen und Taten

## Verbandsnachrichten

- 4** Was ist anders in den Niederlanden?  
*Ein Bericht vom jüngsten AKG-Treffen  
in Rotterdam*

## Nachhaltig bauen und einrichten

- 6** Bauen im Umbruch  
*Biodiversität – ESG – Neurowissenschaft*

## Markt & Management

- 10** Not sehen und handeln  
*Stationäre Pflege bei der Caritas*

## Titelstory

- 16** Neue Wohnlichkeit  
*Stilvolle Renovierung im Pflegezimmer  
mit individueller Ausstattung*

## Leben und Wohnen

- 23** Im Rosengarten  
*Seniorenwohnen für jede Lebenssituation  
und gesundheitliche Verfassung*

## Fokus: Räume gestalten. Boden + Decke + Wand; Licht + Farbe

- 26** Milieutherapeutische Gestaltung  
*Die demenzsensible Station*

## Markt & Management

- 32** Erfolgsmodell mit Sanierungsstau  
*Betreutes Seniorenwohnen: Studie des Kuratoriums Deutsche  
Altershilfe und der Bank für Sozialwirtschaft.*

## Küche und Hauswirtschaft

- 36** Auf die Hauswirtschaft kommt es an!  
*Nachhaltigkeit und Lebensqualität in sozialen Einrichtungen  
„Ohne Hauswirtschaft keine Pflege.“*



## Titelbild

**Malsch:**  
*Neue Wohnlichkeit  
Stilvolle Renovierung im Pflegezimmer mit  
individueller Ausstattung*  
Mehr dazu lesen Sie ab Seite 16

## Produkte

- 9** Gerflor  
**14** Delabie  
**15** KWC  
**19** Hansa  
**20** Hewi  
**25** Miele  
**29** Alumat  
**30** Caparol  
**35** Provita  
**37** Kusch  
**39** Impressum / Firmenindex

**18, 24, 28, 35** Meldungen



# Reformen und Taten

Dass an der Politik mit Lust und Frust herumgemostert wird, an Reformstaus und Fehlentscheidungen – je nach persönlicher Position zuweilen auch ausgesprochen zornig –, ist ein geradezu konstituierender Teil unserer demokratischen Verfasstheit. Geht es freilich um das Thema Pflegereform, sind sich die Akteure aus der Fachwelt offenbar ziemlich einig, wie ein Blick auf die Stellungnahmen zum kürzlich vorgelegten Gesetzesentwurf zeigt. Vor allem Fragen der Finanzierung werden als nicht bearbeitet kritisiert.

Umgekehrt lässt sich bei vielen der drängenden Aufgaben in der Pflege und im ganzen Health-Care-Sektor ein sehr entschlossenes Anpacken von Gegenwartsproblemen beobachten. Die sattsam diskutierten Metathemen des demografischen Wandels, der Notwendigkeit nachhaltigen Handelns auf allen Ebenen, der

Digitalisierung etc. – werden von den Trägern und Einrichtungen mit bemerkenswerter Energie angepackt, wie wir in der medAmbiente immer wieder an Beispielen zeigen.

Wir sprechen in dieser Ausgabe über all diese Themen mit **Andreas Wedekind, dem Geschäftsführer des Verbands katholischer Altenhilfe in Deutschland** (ab Seite 10) – unsere Überschrift zeigt, worauf es eigentlich ankommt – es ist das Caritas-Motto „Not sehen und handeln“. Speziell das Modell des Betreuten Seniorenwohnens ist Thema



unseres Interviews ab Seite 32. Es geht um eine gemeinsame-Studie des Kuratoriums Deutsche Altershilfe und der Bank für Sozialwirtschaft: Wir sprechen darüber mit Ursula Kremer-Preiß vom Fachbereich Wohnen und Quartiersgestaltung beim KDA.

Ohne Hauswirtschaft keine Pflege – so bringt **Pirjo Susanne Schack** von der **FH Münster** ihr Thema auf den Punkt. In ihrem Beitrag für medAmbiente erläutert die Leiterin des dortigen Kompetenzzentrums Haushaltswissenschaft, welche herausragende Rolle das Fach in der Pflege insgesamt hat – aber insbesondere auch als Motor der Nachhaltigkeit. Noch sind die Möglichkeiten des Fachs nicht ausgeschöpft – dabei birgt sie noch reichlich Potential für Umwelt und Gesellschaft. Den Beitrag von Prof. Schack können Sie ab Seite 36 lesen.

Unsere Titelstory kommt diesmal von Premiumbettenhersteller **Malsch**, dem wir auch unser schönes Coverbild für diese Ausgabe der medAmbiente verdanken. Wir stellen Ihnen ab Seite 16 die Produkte des in Wildeck ansässigen Unternehmens anhand einer konkreten Einrichtung vor – dem Pflegeheim Bardt im ostthüringischen Heringen.

Last but not least möchte ich Sie noch auf den Beitrag von **Christoph Metzger** hinweisen, der sich diesmal – unter dem Titel „Bauen im Umbruch“ – mit dem Themenkomplex „Biodiversität – ESG-Kriterien – Neuerowissenschaft“ befasst. Lesen Sie selbst ab Seite 6.

Ich wünsche Ihnen wieder eine erhellende Lektüre und einen schönen Frühling!

Herzlichst,  
Ihr Matthias Erler  
Chefredakteur medAmbient

## ACCESSOIRES - DIE SCHÖNSTE NEUE NEBENSACHE BEI ERLAU.

Entdecken Sie jetzt unsere neuen Accessoire-Serien **CIRCLE**, **CUBE** und **COLORit** und lassen Sie sich inspirieren.



*Wir sind für Sie da.*

Tel.: 07361 504 - 3223  
objekteinrichtung@erlau.com  
www.erlau.com  
shop.erlau.com



**ERLAU**<sup>®</sup>  
EINFACH. SICHER. GUT.



# Was ist anders in den Niederlanden?

Ein Bericht vom jüngsten AKG-Treffen in Rotterdam



Die Teilnehmer am AKG-Treffen in Rotterdam

Anfang September fand in Rotterdam das zweitägige AKG-Herbsttreffen der Architekten für Krankenhausbau und Gesundheitswesen (AKG) statt. Nach zwei Jahren Corona-Pause war dies das erste Treffen außerhalb Deutschlands und eine gute Gelegenheit, den eigenen Horizont im Bereich des Krankenhausbaus zu erweitern. Ein Beitrag von AKG-Mitglied Eva Henrich.

In den Niederlanden werden einige Aspekte der Gesundheitsarchitektur anders umgesetzt – und auch wenn einiges auf den ersten Blick ungewohnt erscheint, sind genau diese Erfahrungen willkommene Denkanstöße, die zum Nachdenken und Weiterdiskutieren anregen. Interessant war die Diskussion, warum das von Willem-Jan Hanegraaf vorgestellte Konzept für das Krankenhaus der Zukunft in der Grund- und Regelversorgung eigentlich gar kein Krankenhaus im klassischen Sinne mehr ist, da dort keine stationären Betten mehr vorgesehen sind. Das Rijstaad Krankenhaus sieht für den Neubau in Elst eine Umsetzung mit rein ambulanten Flächen für die planbare Versorgung in den Bereichen Dermatologie, Augenheilkunde, Mund- und Gesichtschirurgie, Schmerzzentrum und Gefäßzentrum vor.

Auch im Sinne der Nachhaltigkeit werden hier neue Wege gegangen. So soll das Gebäude, das 2023 in Betrieb geht, seine Energie und Wärme aus Wasserstoff gewinnen und langfristig,

auch durch den Einsatz von 2.300 m<sup>2</sup> Sonnenkollektoren, autark betrieben werden.

## Der reaktivierende Aufenthalt

Das von Femke Feenstra vorgestellte Konzept des reaktivierenden Krankenhauses hat das Ziel, den Patienten einen aktiveren Krankenhausaufenthalt zu ermöglichen, indem der Fokus weg vom Im-Bett-liegen gelenkt wird. Dieses Ziel soll durch entsprechende räumliche Veränderung im Flächenprogramm, in der Organisation und Ausgestaltung des räumlichen Umfeldes innerhalb der Pflegestationen erreicht werden. Die räumlichen Interventionen sollen den Patienten dabei helfen, während ihres Aufenthaltes im Krankenhaus die physische Aktivität so früh wie möglich im Rahmen seiner Genesung wieder zu erlangen.



## Das Einbettzimmer in Kliniken der Maximalversorgung

Wie bereits im Karolinska Universitätsklinikum in Stockholm (besichtigt 2018) und im Universitätsklinikum in Aarhus (besichtigt 2019) gesehen, wurden im Erasmus Universitätsklinikum in Rotterdam, das am zweiten Tag des Treffens besichtigt wurde, ausschließlich Einbettzimmer umgesetzt. Dieser Entscheidung ging eine längere und ausgiebige Diskussion voraus – letztendlich hatten hier die Vorzüge des Einbettzimmers (Privatsphäre, Kommunikation Pflege/Ärzte mit den Patienten und Angehörigen, Möglichkeiten des Rooming-in für Angehörige, Infektionsmanagement) überwogen. Die Erfahrung und Reaktionen nach Inbetriebnahme deuten darauf hin, dass fast alle Patienten die Ruhe dem sozialen Kontakt vorziehen. Alternative Aufenthaltsbereiche mit Möglichkeiten der Interaktion bieten zusätzliche Loungeflächen auf den Stationen und der Dachgarten. Alle Patientenzimmer sind mit einem Patientenlifter ausgestattet und für Angehörige wird durch ein Multifunktionsmöbel eine optionale Übernachtung ermöglicht.

## Die Mitarbeiterebene

Funktionale und nutzungsspezifische Trennung, so lautet die Leitidee für das St. Antonius Krankenhaus in Utrecht, das die AKG-Mitglieder nachmittags besichtigten. Hier wurde eine eigene Ebene für die interne Nutzung des Personals geschaffen. Diese liegt im ersten Obergeschoss über der Eingangsebene im Erdgeschoss mit den Ambulanzen und unterhalb der Interventionsebene im zweiten Obergeschoss. In der Personalebene gibt es eigene Ar-



Dachgarten auf dem Erasmus Universitätsklinikum in Rotterdam



Erasmus Universitätsklinikum: Blick in die öffentlichen Bereiche

beitsbereiche mit Großraumarbeitsplätzen, Besprechungsräumen, Sekretariatsbereichen, Skills Lab und Kaffeecorner. Dieses Raumangebot schafft für das Personal Gelegenheiten, sich außerhalb des Krankenhausbehandlungsbereichs oder der Ambulanz mit Kollegen zu treffen und sich informell auszutauschen und fortzubilden.

Vertikal sind die Ebenen mit getrennten Aufzügen für Besucher, Personal und Logistik miteinander verbunden. Die Serviceaufzüge öffnen sich zu Servicekorridoren, die direkt mit Servicebereichen wie den Küchen der verschiedenen Stationen, Bettenverwaltungszentren und Lagerbereichen verbunden sind. Die Besucheraufzüge erschließen die öffentlichen Bereiche mit freier Sicht nach außen und bieten direkten Zugang zu öffentlichen Bereichen wie Kita-Räumen und Terrassen.

Unterstützt wurde der AKG bei der Organisation der Panel-Präsentationen und der Besichtigung im St. Antonius Krankenhaus in Utrecht von dem in Rotterdam ansässigen Architekturbüro Gortemaker Algra Feenstra. Den Mitgliedern bot sich mit weiteren interessanten und nicht zuletzt herzlichen Touren durch das Erasmus Universitätsklinikum und dem St. Antonius Krankenhaus in Utrecht ein in der Zusammenfassung lang ersehntes und schlussendlich sehr gelungenes AKG-Treffen nach zwei Jahren Corona. Bis auf ein baldiges Wiedersehen zum nächsten Treffen in Heidelberg. ■

## AKG-Termine

**28. April 2023**

20. AKG-Fachtagung  
„Klimaneutralität und  
Nachhaltigkeit in der  
Architektur“, Heidelberg

**Kontakt:** Architekten für Krankenhausbau und  
Gesundheitswesen e.V.  
Berlin  
Tel: 030/2007-3663  
akg@akg-architekten.de  
www.akg-architekten.de

Fotos: AKG



# Bauen im Umbruch

## Biodiversität – ESG – Neurowissenschaft

Auf der Immobilienmesse Expo Real 2022 in München stand das Themenfeld ESG (Environmental, Social, Governance) im Zentrum der Panels. Quer durch alle Bereiche der Bauwirtschaft ist bereits ein Umbruch in Richtung Nachhaltigkeit erkennbar, der zudem von einem massiven Preisdruck durch erhöhte Gestehungskosten bestimmt wird. Auf Basis der Verordnung des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 27. November 2019 über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor stehen Nachhaltigkeit und Berichterstattung im Fokus einer künftigen Indexierung, die sich jedoch noch in den Anfängen befindet. Zukunftsentwürfe einer nachhaltigen, klimaneutralen Gestehung und Bewirtschaftung von Bauwerken betreffen vor allem die klassische Gebäudetechnik, neuere Formen des Modulbaues sowie das Zusammenspiel der Gebäudeemissionen in der Stadtplanung. Was vor Jahren als Petitesse einer Ökologiebewegung abgetan wurde, rückt aktuell mit starker Kraft ins Zentrum. Christoph Metzger ruft die Vorgeschichte relevanter ESG -Kriterien im Kontext der Umweltbewegung und deren Forderung nach Biodiversität in Erinnerung.





Nachhaltigkeit ist zum Leitthema geworden, dass insbesondere von der jüngeren Generation mit Leidenschaft verfolgt wird und voraussichtlich das politische Handeln der nächsten Jahre maßgeblich prägen wird.

Es lohnt sich, die künstlerische Forschung zur akustischen Diversität in urbanen Räumen in Erinnerung zu rufen. So entwickelte vor gut 50 Jahren ein Umweltaktivist und Komponist, der zuvor einige Werke für größere Orchester erstellt hat, ein neues Format zwischen Architektur, Stadtplanung, Musik und Kunst. Er erfand ein Kunstwort aus der Verbindung von Sound und Landscape: Soundscape. Grundlagen waren Klänge der Umwelt, die akustisches Material zum Indikator von Lebensqualität in urbanen, wie ländlichen Umgebungen machten. Eine polyphone Vielfalt von Insekten, Vögeln und natürlichen Geräuschen sowie ländlichen Arbeitswelten wurden zum romantischen Bild einer geborgenen und gleichermaßen stimulierenden Umgebung. Manche Kindheitsbilder werden damit assoziiert. In der industriell geprägten Moderne hingegen, herrschen monotone Schallereignisse vor, die dem Menschen keine akustische Heimat mehr bieten können. Hohe Schallpegel und Reflexionen an glatten Gebäudeoberflächen und die Qualität der Schallereignisse galt es in künstlerischer Systematik zu erfassen.

Dabei wurde die Beschaffenheit von Oberflächen, Volumen, Topografien und Standorten untersucht und der damit erzeugte Resonanzraum definiert. Was Murray Schafer auf seiner akustischen Spurensuche auf dem Land fand, fehlte dem Zivilisationskritiker in städtischen Klanglandschaften. So stereotyp das Bild gezeichnet ist, so hat doch Schafer zur systematischen Beschreibung stimulierender akustischer Ereignisse einen Beitrag erbracht, der Jahre später vom Neurowissenschaftler Mazda Adli aufgegriffen werden konnte („Stress and the City. Warum uns Städte krank machen und sie trotzdem gut für uns sind“ (2017). Stimulanz, Polyphonie der Ereignisse und Biodiversität regen kognitive Systeme an und erzeugen Resilienz.



Foto: Metzger

**Sendeanstalten haben es ermöglicht, dass bis heute ein breites Forum im Feld experimenteller Musik und Klangkunst ausgebildet wurde.**

Doch bald schon wurden die Aufnahmen der späten 1960er Jahre zum historischen Dokument. Bauliche Veränderungen, die über Jahrzehnte in Vancouver, Toronto und Montreal entstanden, wurden durch die Tonbandaufnahmen, die im Abstand weniger Jahre mehrfach wiederholt wurden zum akustischen Protokoll. Der künstlerische Beleg offenbarte, das mit dem städtebaulichen Wandel, der mit der Verdichtung von Flächen einhergeht, auch ein Verlust von Biodiversität bedingt ist. In diesem Kontext wurden Städte zu ikonischen Orten, deren

**HEWI**

be iconic. be colourful.

**ICONIC**



Foto: Bill Fontana (1999)

**Bill Fontana, Acoustical Visions of Venice**

Akustische Biodiversität und Widerstandsfähigkeit von Systemen deuten sich in den späten 1960er Jahren an. 20 Jahre später fand die institutionelle Anerkennung in Kassel statt. Erstmals wurden im Rahmen der documenta VIII in Kassel, 1987, durch den Redakteur und Kurator Klaus Schoening, WDR, solche Arbeiten einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Akustische Kunst konnte auf lebensnotwendige Stimulanzen aufmerksam machen und Grundlage neurowissenschaftlicher Forschung werden.

**IV.** Widerstandsfähigkeit kann systemisch durch Vielfalt erzeugt werden. Mit beiden Ohren sind wir in der Lage, die Beschaffenheit von Räumen zu erfassen und sogar deren Oberflächen assoziativ als Bild zu erstellen. Das kognitive Zusammenwirken visueller und akustischer Impulse führt dazu, dass haptische Qualitäten nicht nur in Beschreibungen ausgeführt werden können, wenn von rauen Klängen und stumpfen oder glatten Oberflächen gesprochen wird. Richtungen und Strecken, die akustische Impulse zurücklegen sind mit taktilen Erfahrungen verbunden, die uns befähigen lange Wege zurückzulegen. Zu Fuß, mit dem Rad und auch wenn wir schwimmen. Stimulanzen, die übersetzt werden können, motivieren in allen Lebensphasen zur Bewegung. Das Hören mit beiden Ohren wird als Ortung und lebenswichtige Wahrnehmung der Umgebung zur Voraussetzung sicherer Bewegung.

Was im Bereich akustischer Kunst als Bandbreite gleichzeitiger Impulse, die sich überlagern, vermischen und überdecken als Vielfalt erkannt wurde, sollte Jahrzehnte später auch im Bereich thermischer Zonierungen durch den Schweizer Architekten und Wahrnehmungsforscher Philippe Rahm in der Gestaltung urbaner Zonen erprobt werden. Rahm hat psychologisch wirksame Zonierungen durch Klimaphänomene und Licht erstellt sowie deren Wirkung auf den Körper des Menschen durch Messungen von Hormonausschüttungen bei Licht und Dunkelheit innerhalb spezifischer Frequenzen nachgewiesen. Beheizte Parkbänke und eine psychologisch wirksame Illumination öffentlicher Räume luden nicht nur im Rahmen der Architekturbiennale Venedig (2002) zum Ruhen und Schlafen im öffentlichen Raum ein.

Im Feld der Kunst wurden Aufenthaltsqualitäten erprobt. Wie empfindlich dabei Menschen auf Wärme, Licht und Vibrationen reagieren und danach ihr Handeln ausrichten konnte beispielhaft belegt werden. Dabei wurde deutlich, dass sensorische Impulse als komplexe Systeme funktionieren, die unmittelbar als Qualität auch im Sinne einer Indexierung beschrieben werden können. Sensorisch reiche Umgebungen sind wertvoll, sensorische Wüsten führen unmittelbar zum Verlust kognitiver Kompetenzen. Mit solchen Erkenntnissen wurden im Feld der Kunst und Wissenschaft wichtige Voraussetzungen erarbeitet, die im Rahmen der ESG – Kriterien jede Forderung nach Aufenthaltsqualität von Räumen zum Menschenrecht macht. ■

Wandel durch die Verdichtung mancher künstlerischen Impulse auslösen konnten. Veränderte Resonanzverhalten urbaner Räume wurden erstmals in der Geschichte der Kunst thematisiert. Eine Bewegung entstand, deren Anhänger sich als Soundscaper bezeichnen. Sie fanden ihr mediales Wirkungsfeld vorwiegend im Bereich radiophoner Kunst und experimenteller Musik.

**Kontakt:** **Dr. phil. Dr. Ing. habil. Christoph Metzger**  
 Open Minded Projektentwicklung AG, Frankfurt am Main  
 Tel.: 069/445543  
 Tel.: 069/80101111  
 Tel.: 0176/30384767  
 www.openminded.ag



# Ästhetisch, hygienisch, komfortabel

**Pflegezentrum Bethanien erhält multifunktionale Vinylbodenbeläge von Gerflor.**

**A**m grünen Rand von Stuttgart-Möhringen konnte die DIAK Altenhilfe Stuttgart kürzlich die Fertigstellung des neu erbauten „Haus Maria“ vermelden. Das moderne Gebäude bietet 120 Bewohnerinnen und Bewohnern ein farbenfrohes, lebenswertes Umfeld und barrierefreies Wohnen nach neuesten Standards. Zum hohen Komfort des Neubaus tragen auch die leistungsfähigen und leicht zu reinigenden Vinylbodenbeläge von Gerflor bei.

Das traditionsreiche Pflegezentrum Bethanien wird seit 1978 von der DIAK Altenhilfe Stuttgart betrieben. Die Tochtergesellschaft der Evangelischen Diakonissenanstalt Stuttgart verfügt über langjährige Erfahrung und Kompetenz in der Betreuung und Pflege. Diesem Anspruch folgend, legte die ARP Architektenpartnerschaft (Stuttgart) bei Entwurf und Planung des neuen Domizils „Haus Maria“ hohen Wert auf einen hohen Wohnkomfort sowie die Möglichkeit der sozialen Interaktion der Bewohner. Das Konzept sieht vor, dass die rund 120 Pflegebedürftigen in Hausgemeinschaften mit je 15 Einzelzimmern wohnen. Die modern eingerichteten Zimmer des vierstöckigen Neubaus bieten interessante Ausblicke – zum Beispiel in den Gartenbereich der Anlage.

Herzstück jeder Hausgemeinschaft ist die große Wohnküche. Hier nehmen die Bewohner ihre Mahlzeiten ein und hier kommen sie zusammen, um sich zu unterhalten, zu spielen und zu singen. Auch die innenarchitektonische Gestaltung der Räumlichkeiten – konzipiert und realisiert von Bliestle Planung (Villingen-Schwenningen) – trägt maßgeblich zum familiären und freundlichen Wohnumfeld bei. Großflächige, farbenfrohe Fototapeten vermitteln eine angenehme Atmosphäre, eine kontrastreiche Farbgestaltung sorgt für Orientierung.

Bei der Planung der Bodengestaltung im Haus Maria war eine Lösung gefragt, die das gesundheitsfördernde innenarchitektonische Konzept unterstützt und zudem eine weitere wichtige Anforderung erfüllt, wie die verantwortliche Architektin Christina Stoffel von Bliestle Planung erklärt: „Wir haben uns für Vinyl-Bodenbeläge von Gerflor entschieden, da diese mit ihren matten und sehr beständigen Oberflächen ideale Hygiene- und Pflegeeigenschaften aufweisen und die hohen Anforderungen in der Altenpflege perfekt erfüllen.“

## Widerstandsfähige und komfortable Vinyl-Planken

In den Aufenthaltsbereichen, den Speisesälen und den Fluren kommen Vinyl-Planken der Kollektion „Creation 55“ im Design „Quartet“ zum Einsatz. Diese erzeugen eine wohnliche Atmosphäre und unterstreichen das Gestaltungskonzept des Hauses mit seinen kräftigen Farben, gemusterten Stoffen und hellen Hölzern. Ausgestattet ist der matte Bodenbelag mit dem höchst widerstandsfähigen Oberflächenschutz Protecshield. Dieser sichert eine hohe Fleckbeständigkeit sowie Resistenz gegen Flächen- und Handdesinfektionsmittel.

Zudem ist der Belag einfach und schnell zu reinigen – was im Pflegealltag zu einer nachhaltigen Zeitersparnis führt. Nicht zuletzt bietet die gewählte Bodenlösung den Bewohnern und dem Personal einen angenehmen Begeh- und Stehkomfort, Trittsicherheit (R10) sowie wohlige Fußwärme.

## Bewohnerzimmer: Vinyl-Bahnenware

Für die privaten Zimmer fiel die Wahl auf den Vinylbelag Taralay Impression Compact. Christina Stoffel: „Um eine klare, aber nicht zu harte Differenzierung zwischen öffentlichen Flächen und dem



**Harmonisch: In den Zimmern der Bewohner kommen farblich auf die jeweilige Wandgestaltung abgestimmte Taralay Impression Compact Vinyl-Bodenbeläge zum Einsatz.**



**Um eine klare optische Differenzierung zu schaffen, wurden auf den öffentlichen Flächen – hier der Flur – Vinyl-Planken und in den privaten Zimmern Bahnenware verlegt.**



**Die Vinyl-Planken der Kollektion „Creation 55“ im Design „Quartet“ erzeugen eine wohnliche Atmosphäre in den Aufenthaltsbereichen und im Speisesaal.**

persönlichen Rückzugsort der Pflegebedürftigen zu schaffen, haben wir uns hier für Bahnenware statt für Planken entschieden.“ Dabei sorgt der gewählte Farbton „Cemento Capri“ für eine ruhige und freundliche Atmosphäre und bringt die Möbel optimal zur Geltung.

Ebenso wie die Bodenbeläge in den öffentlichen Bereichen ist auch der Taralay Impression Compact dank seiner Oberflächenvergütung sehr widerstandsfähig gegenüber den alltäglichen Belastungen und – nicht zuletzt aufgrund der quasi fugenfreien Bodenfläche – besonders einfach zu pflegen. Durch die thermische Verschweißung der Bahnenware entsteht eine dichte Oberfläche, die zudem antibakteriell und antiviral gemäß ISO 22196 bzw. ISO 21702 ist – eine ideale Lösung für die hohen Hygieneanforderungen in Räumlichkeiten der Altenpflege.

## Umweltgerecht und wohngesund

Insgesamt kommen im Haus Maria 4.700 m<sup>2</sup> hochwertige Vinyl-Bodenbeläge von Gerflor zum Einsatz – allesamt aus besonders gesundheitsfreundlichen Materialien. Beide Produkte sorgen dank sehr geringer VOC-Emissionen von TVOC < 10 µg/m<sup>3</sup> nach 28 Tagen für eine bestmögliche Raumluftqualität. Zudem sind die Bodenlösungen zu 100 % recycelbar und können im Rahmen des Gerflor eigenen Recyclingprogramms Second Life wiederverwertet werden. So sind sie auch in puncto Umweltschutz eine überzeugende Wahl.

[www.gerflor.com](http://www.gerflor.com)

Fotos: Gerflor



# Not sehen und handeln

## Stationäre Pflege bei der Caritas

Rund 1.400 stationäre Einrichtungen der Altenpflege gehören zur Caritas in Deutschland. Dazu kommen mehr als tausend Sozialstationen. Matthias Erler von medAmbiente befragte Andreas Wedeking, Geschäftsführer Verband katholischer Altenhilfe in Deutschland zu aktuellen Themen und Herausforderungen.



Andreas Wedeking,  
Geschäftsführer Verband  
katholischer Altenhilfe in  
Deutschland

**Herr Wedeking, die Caritas ist nicht nur der größte soziale Träger in Deutschland, sondern liegt auch bei den stationären Pflegeeinrichtungen auf den vorderen Plätzen. Geben Sie uns einen Überblick?**

**Andreas Wedeking:** Es gibt in Deutschland unter dem Dach der Caritas etwa 1.400 stationäre Einrichtungen der Altenhilfe und knapp über 1.000 Sozialstationen/Pflegedienste. Viele davon haben sich im Verband katholischer Altenhilfe in Deutschland unter dem Dach des DCV zusammengeschlossen, um pflegfachpolitische Themen der Träger zu bündeln und deren Interessen zu vertreten.

**Abgesehen von regionalen Unterschieden, gibt es in Deutschland einen deutlichen Mangel an stationären Pflegekräften – und er wird sich vor allem wegen der Alterung der Bevölkerung noch verschärfen. Wie sehen Sie das bei der Caritas?**

**Andreas Wedeking:** Das können wir bestätigen, sowohl was die Diagnose zum Ist-Stand als was die Zukunftsaussichten angeht. Die Zahl der Pflegebedürftigen wird weiter zunehmen und es werden (in allen Feldern der Wirtschaft und der sozialen Arbeit) immer weniger Arbeitskräfte zur Verfügung stellen.

**Planen Sie, das Angebot bei der Caritas weiter auszubauen?**

**Andreas Wedeking:** Die Caritas ist ein Verband und kein Konzern. Wir haben keinen zentral gesteuerten Business Plan. Aufgabe und Auftrag des Verbandes als zentraler Akteur der Wohlfahrtspflege ist, Angebote zu entwickeln und bereit zu halten, die den Bedarfen entsprechen – ganz im Sinne des Caritas-Mottos weltweit „Not sehen und handeln“. Wenn der Bedarf nach Betreuung von Pflegebedürftigen wächst, versuchen die einzelnen Träger und Caritasverbände natürlich, vor Ort entsprechende Angebote zu entwickeln. So kommen überall in Deutschland sehr regelmäßig Angebote dazu, etwa in der Tagespflege. Die Erweiterung der Angebote setzt aber voraus, dass die Finanzierung gesichert ist und dass Personal gefunden werden kann. Vor kurzem musste eine erst seit einigen Monaten eröffnete Altenhilfeeinrichtung der Caritas in Baden-Württemberg mangels Personals wieder schließen. Solche Beispiele zeigen, dass die Träger es nicht allein in der Hand haben, beliebig zu expandieren.

**Abgesehen von der ambulanten und häuslichen Pflege etwa durch Angehörige, nimmt die Bedeutung alternativer Konzepte zu – Stichwort Tagespflege, Verhinderungspflege, aber auch neue Wohnformen. Wie trägt das aus Ihrer Sicht zur Lösung der Knappheit von stationären Pflegeplätzen bei?**

**Andreas Wedeking:** Wir sehen in einem Angebot-Mix aus verschiedenen Pflegemodellen, die sich ergänzen, einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der Pflegefrage. Die Tagespflege, die Kurzzeitpflege und neue Wohnformen wie das betreute Wohnen sind wichtige Bausteine in diesem Mosaik. Relativ neu in Deutschland aber auch mitzudenken sind Tageshospize. Vergessen dürfen wir auf keinen Fall Live-In-Betreuungskräfte, die pflegebedürftige Menschen zuhause betreuen.

Die oft verwendete Bezeichnung „24-Stunden-Pflege“ für dieses Modell zeigt schon, wo das Problem liegt: Niemand kann, niemand darf 24 Stunden am Tag arbeiten – abgesehen davon, dass die meisten dieser Frauen (überwiegend sind es Frauen) aus dem Ausland keine Pflegeausbildung haben. Ohne sie wären aber





Hunderttausende Familien aufgeschmissen und sie selbst sind auf ihr Einkommen in Deutschland angewiesen.

**Welche Forderungen haben Sie diesbezüglich an die Politik?**

**Andreas Wedeking:** Eine wesentliche Caritas-Forderung an die Politik ist, faire Regelungen für diesen Live-in-Care Markt zu gestalten und ihn unbedingt als Bestandteil der Überlegungen zu einer integrierten Pflegelandschaft mit verschiedenen Modulen mitzudenken. Für die Träger von Pflegeeinrichtungen ist der bauliche Aspekt zudem wichtig. Es bedarf schätzungsweise bis 2030 bundesweit rund 230.000 bis 300.000 zusätzlicher Plätze. Innovation in der Gestaltung moderner Pflegeimmobilien wird jedoch erschwert. Der Fachverband VKAD fordert deshalb seit langem, diesem Bedarf durch zeitgemäße und spezialisierte Pflege- bzw. Wohnimmobilien zu begegnen.

Die Refinanzierung stationärer Pflegeplätze erfolgt grundsätzlich über die Investitionskostenanteile in den Heimentgelten. Dementsprechend müssen diese ausreichend und einheitlich kalkulierbar sein, sowohl für die Betreiber als auch für potenzielle Darlehensgeber. Diese Voraussetzung ist bei den derzeitigen Gegebenheiten aus bundesdeutscher Sicht jedoch nicht gegeben. Föderal geprägte Vorgaben für Pflegeimmobilien führen zu starken Unterschieden in den Bundesländern mit der Konsequenz unterschiedlicher Qualitätsniveaus und Investitionserfordernissen (z. B.: Wohn- und Gemeinschaftsflächen, Ausstattung mit Pflegebädern oder Einzelzimmerquoten usw.). Die Entwicklungen von Bauvorschriften und Bauverordnungen sind bei Investitionen in Pflegeeinrichtungen von zentraler Bedeutung, da sie direkt auf die Baukosten Einfluss nehmen. Derzeit werden die Baukosten jedoch föderal völlig unterschiedlich von Kostenträgern anerkannt und



Fotos: Inga Paas/Caritasverband Düsseldorf





refinanziert. Eine regelhafte und einheitliche Anpassung der Refinanzierungsgegebenheiten zu Bau- und Finanzierungskosten von Pflegeimmobilien kann hier Abhilfe schaffen. Diese sollten sich an objektiv begründbaren Baukostenindices orientieren.

Pflegeimmobilien sind in ihrer Ausgestaltung hoch spezialisiert und werden alltäglich stark genutzt. Dementsprechend sind ihre Nutzungsdauern nicht mit denen von Wohnimmobilien gleichzusetzen. Es geht darum, eine Immobilie immer wieder den neuen Bedarfen der Gesellschaft bzw. den Erkenntnissen und Entwicklungen der Pflegewissenschaften anzupassen, um sie auf dem aktuellen Stand technischer Entwicklungen zu halten. Die Refinanzierung dieser Maßnahmen gelingt nicht, wenn sich diese Immobilie noch in der bisher 50-jährigen Abschreibung befindet. Eine anerkannte und refinanzierte Nutzungsdauer von Pflegeimmobilien von maximal 30 Jahren würde weiterhelfen.

**Die Gestaltung von Einrichtungen in der Pflege hat im Laufe der letzten Jahrzehnte eine konzeptionelle Evolution durchlaufen – von der früheren Anlehnung an das Krankenhaus bis zu Wohngemeinschaftsmodellen etwa. Wie sehen heute typische Modelle aus, dem man bei der Caritas folgt?**

**Andreas Wedeking:** Auch hier gibt es keine von zentraler Stelle ausgesprochene Vorgabe und deshalb auch kein „typisches Modell“ innerhalb der Caritas. Sagen lässt sich aber, dass die Leiterinnen und Leiter der Einrichtungen hoch professionell sind und sich auf dem Stand der Erkenntnisse der Pflegewissenschaft halten. Dafür sorgen die Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildungen, die die Caritas-Arbeitgeber allen Mitarbeitenden gewähren.

**Heute nimmt man stärker auch die Einbindung ins Quartier in den Blick...?**

**Andreas Wedeking:** Ja, das stimmt. Auch Pflegeeinrichtungen sind in Sozialräumen eingebettet – das wurde lange Zeit außer Acht gelassen, wird aber zunehmend wichtiger, weil die Menschen in ihrem sozialen Umfeld verbleiben wollen und sie den Fortbestand ihrer sozialen Netzwerke sehr wichtig finden. Integration in den Wohnvierteln stützt die Arbeit der Einrichtungen. Immer mehr Menschen leben mit der Diagnose Demenz in den Einrichtungen. Sogenannte Hinlauftendenzen sind an der Tagesordnung. Die soziale Kontrolle in den Wohngebieten ist oft gut und so werden Menschen die unterwegs sind, behutsam zurückgeführt oder die Einrichtung wird informiert, jemanden abzuholen, der verlorengegangen ist. Ganz wichtig ist festzustellen, dass Pflegeeinrichtungen offene Einrichtungen sind.

**Welche anderen Trends in der Konzeption stationärer Altenpflege sehen Sie bei der Caritas als zunehmend wichtig an?**

**Andreas Wedeking:** In unserem Fachverband VKAD wird das Konzept „Wohnen 6.0 – Mehr Demokratie in der Pflege“, angestoßen vom Kuratorium Deutsche Altershilfe, zunehmend diskutiert. Es entspricht den Bedürfnissen einer Generation, die zukünftig auf die Hilfeangebote zurückgreifen wird. Eine weitere Forderung des VKAD zielt darauf ab, eine Pflegeversorgung unabhängig des Wohnortes sicherzustellen und die Sektorengrenzen (ambulant und stationär) aufzulösen.

**Lassen Sie uns über eine Entwicklung sprechen, die praktisch jeden Lebensbereich verändert hat und weiter verändert: Die Digitalisierung. Wie wird dieses Thema bei der Caritas strategisch aufgehängt?**

**Andreas Wedeking:** Der VKAD ist Mitglied im Verbändebündnis Digitalisierung in der Pflege. Das Bündnis hat im Sommer 2022 der Pflegebeauftragten Claudia Moll und dem Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach ein Strategiekonzept zur Digitalisierung in der Pflege übergeben. Hier wird unter anderem ein Kompetenzzentrum Digitale Pflege gefordert, das folgende Stakeholder repräsentiert: Vertreter und Vertreterinnen von Pflegebedürftigen, Pflegenden (beruflich Pflegende und pflegender Angehörige), der Medizin bzw. den medizinischen Heilberufen, von Leistungserbringern (Akutpflegeeinrichtungen, Pflegedienste und Pflegeeinrichtungen), von IT-Herstellern Pflege-Software-Herstellern, der Pflegewissenschaft und Versorgungsforschung, von Aus-, Fort- und Weiterbildungseinrichtungen der Pflege sowie der Sozialpartner (Arbeitgeber- und Arbeitnehmer/innen), der Sozialverwaltung (GKV, PKV) und von Hochschulen mit Pflege- und Pflegesoftware-Fokus.

**Könnte denn die Digitalisierung auch zur Entlastung hinsichtlich der Nachfrage nach stationärer Pflege beitragen?**

**Andreas Wedeking:** Digitalisierung kann zur Entlastung beitragen. Mit ihr ließen sich viele hochbürokratische und zeitaufwendige Arbeitsprozesse einfacher gestalten. Dann müssen aber auch alle relevanten Akteure mitmachen: Ärzte, Krankenkassen, Medizinischer Dienst, Heimaufsichten und die Gesundheitsbehörden. Auch unterstützende Möglichkeiten digitalisierter Pflegehilfsmittel werden nicht ausreichend in den Fokus genommen und bleiben oft im Projektstatus stecken oder deren Umsetzung scheitert am Willen zur (Re)finanzierung.





### Was halten Sie von Pflegerobotern? Welche Erfahrungen haben Sie bei der Caritas auf Seiten der Pflegenden und Gepflegten gemacht?

**Andreas Wedeking:** Der Einsatz von Pflegerobotern steckt noch in den Kinderschuhen. Jedoch gibt es erste Einsatzbereiche, in denen diese erfolgreich eingesetzt werden. So können Roboter helfen, Sprachbarrieren zu überwinden oder Erinnerungsfunktionen übernehmen. Auch zum Transport von benötigten Materialien ist deren Einsatz vorstellbar. Allerdings wird der Einsatz nicht refinanziert – die Träger müssen diese aus eigenen Mitteln anschaffen und betreiben.

### Was würden Sie sich diesbezüglich für die Zukunft noch wünschen?

**Andreas Wedeking:** Für die ambulante, teilstationäre und stationäre Pflege muss das Sozialgesetzbuch XI dahingehend ergänzt werden, dass die

Entgelte (d.h. die Vergütung für Pflegeleistungen, das Entgelt für Unterkunft und Verpflegung und das Entgelt für die betriebsnotwendigen Investitionskosten) die Kostenanteile (Investitions-, Betriebs- und Personalkosten) einer angemessenen digitalen Ausstattung und Infrastruktur enthalten müssen. Zudem muss bezüglich der Betriebs- und Personalkosten ergänzt werden, dass in den Pflegesätzen die Investitions-, Betriebs- und Personalkosten einer angemessenen digitalen Ausstattung und Infrastruktur der Pflege zu berücksichtigen sind. Die Einführung der elektronischen Patientenakte muss vorangetrieben werden, eine bundeseinheitliches Schnittstellenmanagement ist zu implementieren.

**Herr Wedeking, vor noch recht kurzem hätte ich Sie auf den Themenkomplex Corona und die Folgen wohl eher am Anfang des Gesprächs angesprochen. Inzwischen wird sie schon für**

### beendet erklärt – andere widersprechen. Wie erleben Sie das derzeit in den Einrichtungen der Caritas?

**Andreas Wedeking:** In den Einrichtungen gibt es immer wieder Ausbrüche unterschiedlicher Krankheitsgeschehen. Auch vor Corona waren die Einrichtungen durch ihre dezidierten Hygienekonzepte darauf vorbereitet. Die Pandemie hat diese Konzepte weiter reifen lassen. Die daraus resultierenden Personaleinsatzpläne sind verfeinert. Bei zukünftigen Pandemien sollte stärker auf die Fähigkeit der Einrichtungen vertraut werden. Zentrale Regelungen die von den Ländern abgeändert oder außer Kraft gesetzt werden, braucht niemand.

### Corona hat ja gerade in der Arbeitswelt durchaus „disruptive“ Folgen gezeitigt – sie hat die Digitalisierung befeuert, die Arbeitsweise verändert und manches andere. Für alte und pflegebedürftige Menschen hat der Virus ja teils sehr schlimme dramatische Folgen gehabt. Wie hat es den Betrieb von Pflegeeinrichtungen verändert – und was wird vielleicht bleiben?

**Andreas Wedeking:** Die pflegebedürftigen Menschen müssen stärker über sich selbst bestimmen dürfen. Bewohnerbeiräte, An- und Zugehörigenvertretungen müssen stärker mit einbezogen werden, wenn es darum geht, die komplizierten Fragestellungen in einer Gemeinschaftseinrichtung zu beraten. Die Pflegefachpersonen müssen mit ihrem umfangreichen Fachwissen stärker in die Beratungen einbezogen werden. ■

**Kontakt:** Deutscher Caritasverband e.V., Berlin  
Tel.: 030 284447-6  
www.caritas.de

Verband katholischer Altenhilfe in Deutschland e.V., Berlin  
Tel.: 030 28 44 47 853  
www.vkad.de

Fotos: Inga Paas/Caritasverband Düsseldorf

Professionelle Hygienetechnik

Viruzide Wirksamkeit durch Prüflaboratorium nachgewiesen



## Die neue Perle der Pflege – Technik, die mehr Zeit für den Menschen schafft

Das passende Programm auswählen und starten? Übernimmt nun MEIKO TopLine. Keine Hand frei, um die Gerätetür zu öffnen? Kein Problem – das geht völlig kontaktlos.\* Wenig Zeit und schon auf dem Sprung zum nächsten Patienten? MEIKO TopLine signalisiert gut erkennbar, ob das Pflegegeschirr bereits ausgeräumt werden kann.

Entdecken Sie die neue Perle der Pflege: Der erste Steckbeckenspüler mit Assistenzsystem glänzt mit Bedienkomfort, intelligenten Funktionen und zukunftssicheren Einstellungen. Mit allen Wassern gewaschen. Hart im Nehmen. Gerüstet für den Alltag in der Pflege.

Entdecken Sie die neue Perle der Pflege von MEIKO: [www.meiko.de/perle](http://www.meiko.de/perle)

\* Alle Vorteile erhalten Sie nur bei einem Gerät mit Vollausstattung



# Antibakterielle Haltegriffe

## Anhaltender Schutz vor Bakterienwachstum und Schimmelbildung

Die Haltegriffe „Nylon Clean“ von Delabie zeichnen sich durch eine antibakterielle Verarbeitung aus. Dieser Schutz gegen Bakterienwachstum und Schimmelbildung, kombiniert mit einer regelmäßigen Reinigung, sorgt für optimale Hygiene und schützt vor der Übertragung von Krankheitserregern über die Hände.



Der Komfort-Duschsitz aus der Serie Nylon Clean



Die antibakterielle Wirkung bleibt dauerhaft erhalten und ist durch ein unabhängiges Labor bestätigt.



Die Serie Nylon Clean von Delabie

**E**s versteht sich von selbst, dass die in barrierefreien WCs oder auch Duschen montierten Haltegriffe so hygienisch wie möglich sein müssen. Befinden sich diese Sanitärräume in öffentlich oder halböffentlich zugänglichen Einrichtungen wie etwa Restaurants, Autobahnraststätten oder auch Krankenhäusern, spielt der Faktor Hygiene eine noch größere Rolle aufgrund der Anzahl der Nutzer und des daraus resultierenden Ansteckungsrisikos. Viele Hersteller sanitärer Ausstattungen bewerben ihre Griffe als antibakteriell. Doch wie sieht es mit der tatsächlichen Wirksamkeit dieser antibakteriellen Maßnahmen aus? Ist diese von nachhaltiger Dauer?

### Antibakterielle Beschichtung

Die meisten farblich gestalteten Haltegriffe in barrierefreien Sanitärräumen haben eine Lackierung. Diese Lackierung bietet den Herstellern den Vorteil, dass eine große Bandbreite an Oberflächen mit demselben Herstellungsprozess realisierbar ist.

Auf dem Markt werden auch antibakterielle Pulverlacke angeboten, deren Eigenschaften Bakterien abtöten. In diesem Fall befinden sich die wirksamen Bestandteile auf der Oberfläche, da sie in die Beschichtung eingearbeitet wurden. Durch Kratzer gehen die antibakteriellen Eigenschaften des Produkts jedoch verloren. Auch die Qualität des Pulverlacks und die Einbausituation des Haltegriffs – oft in feuchten Umgebungen – kann dazu führen, dass die Beschichtung Schäden erleidet oder sich diese sogar ablöst. Somit können sich im Laufe der Zeit Bakterienablagerungen bilden, durch die sich das Risiko von Keimübertragungen über die Hände erhöht.

Daneben werden Griffe mit einer antimikrobiellen Klebefolie angeboten. Sobald diese jedoch porös wird, kommt der Nutzer in direkten Kontakt mit der eigentlichen Oberfläche des Haltegriffs.

Oft handelt es sich hierbei um beschichtete Griffe aus Stahl ohne weitere antibakterielle Eigenschaften.

### Bewährte Wirkung

Für Delabie, Experte für öffentliche Sanitärräume, ist die Hygiene das höchste Gebot.

Die Haltegriffe Nylon Clean von Delabie zeichnen sich durch eine antibakterielle Verarbeitung aus. Dieser Schutz gegen Bakterienwachstum und Schimmelbildung, kombiniert mit einer regelmäßigen Reinigung, sorgt für optimale Hygiene und schützt vor der Übertragung von Krankheitserregern über die Hände.

Der Wirkstoff wird dabei während der Herstellung in das Material eingearbeitet. Die antibakterielle Eigenschaft kann somit nicht im Laufe der Zeit durch Stöße, UV-Strahlung oder wiederholte Reinigung mit chemischen Produkten abnehmen oder gar verloren gehen.

Die antibakterielle Wirkung bleibt dauerhaft erhalten und ist durch ein unabhängiges Labor bestätigt.

Auch wurde bei der Gestaltung der Haltegriffe der Nylon Clean-Serie besonderer Wert darauf gelegt, die Naht- und Verbindungsstellen auf ein Minimum zu reduzieren. So werden Schmutz- und Bakterienablagerungen begrenzt und das Auftreten von Schmutzrändern, besonders an den geraden einteiligen Abschnitten mit häufigem Handkontakt, verhindert.

Die barrierefreien Griffe der Serie eignen sich insbesondere für öffentliche Einrichtungen, vor allem für Gesundheitseinrichtungen und Pflegeheime – also für Orte, an denen sich oft immungeschwächte Patienten aufhalten, die höchst vulnerabel und besonders ansteckungsgefährdet sind.

[www.delabie.de](http://www.delabie.de)



# Barrierefreier Waschtischkomfort

**V**iele Patienten bzw. Bewohner in Kliniken und Pflegeeinrichtungen wünschen sich beim Waschen weitgehende Selbstständigkeit und Unabhängigkeit vom Pflegepersonal. Die Badausstattung sollte für diese Anforderung geeignet sein. Eine neue Produktlösung stellt KWC Professional in diesem Jahr auf der ISH in Frankfurt vor. Die speziell für barrierefreie Bäder konzipierten Medcare-Waschtische berücksichtigen die Bedürfnisse von Menschen mit körperlichen und visuellen Einschränkungen.

Eine weich fließende und schlanke Formgebung der unterfahrbaren Medcare-Waschtische erzeugt Leichtigkeit im Bad. Die Waschtische bestehen aus hochwertigem Mineralguss-Material (Miranit), das sich aufgrund seiner sehr guten Fließfähigkeit für nahtlose Formen aus einem Guss besonders eignet. Seine spezielle Zusammensetzung aus circa 80 % natürlichen Mineralien, wie Marmormehl, Sandstein und Quarzsand sowie circa 20 % eines hochwertigen ungesättigten Polyesterharzes sorgt außerdem für höhere Stabilität und Bruchfestigkeit im Vergleich zu Sanitärkeramik. Ihre glatte, porenfreie Gelcoatoberfläche ist schmutzabweisend, damit besonders pflegeleicht und für den Einsatz von Desinfektionsmitteln geeignet.

Die angenehm warme Haptik des Materials kommt bei den seitlich oder vorn integrierten Griffmulden zum Tragen. Sie bieten den Nutzern optimalen Halt zum Heranziehen und Abstützen. Zur visuellen

Orientierungshilfe sind Ausführungen mit Farbstreifen erhältlich. Nahtlos um die Griffkonturen eingelassenen Farbstreifen in Basaltgrau unterstützen das Erkennen des Waschtischs unter Berücksichtigung des Zwei-Sinne-Prinzips.



**Ermöglicht beim Waschen weitgehende Selbstständigkeit und Unabhängigkeit vom Pflegepersonal**

Das umfangreiche Medcare-Waschtischprogramm bietet über 20 Ausführungen in verschiedenen Breiten. Die Waschtische sind mit und ohne Haltegriffe sowie als Einzel- oder maßgefertigte Reihenwaschtische lieferbar. Je nach Waschtischvariante können Stand- und Wandarmaturen installiert werden. Weitere Ausführungen mit Überlauf erlauben das Anstauen von Wasser im Becken.

Alle Medcare-Waschtische sind ideal mit den F4LT-Med Thermostat-Einhebelmischern aus dem Armaturenprogramm von KWC Professional kombinierbar. Die ergonomisch geformte Hebelkappe der entsprechenden F4LT-Med Stand- und Wandbatterien lässt sich dank ihrer Bügelform und der leichten Wölbung im vorderen Bereich auch bei eingeschränkten manuellen Fertigkeiten gut greifen. Außerdem bietet die basaltgraue Beschichtung am Hebelende eine visuelle Orientierung für alle Nutzer.

[www.kwc.com](http://www.kwc.com)



**Die seitlich integrierten Griffmulden der Medcare-Waschtische von KWC bieten optimalen Halt zum Heranziehen und Abstützen.**



**Die nahtlos um die Griffkonturen eingelassenen Farbstreifen in Basaltgrau dienen der visuellen Orientierung.**





Fotos: Malsch

Titelstory

# Neue Wohnlichkeit

## Stilvolle Renovierung im Pflegezimmer mit individueller Ausstattung

Bereits beim Bau des Pflegeheims Bardt im osthessischen Heringen im Jahr 2004, hat man sehr viel Wert auf ein Umfeld gelegt, „das es den Seniorinnen und Senioren leicht macht, die neue Heimat anzunehmen und sich schnell in die Gemeinschaft zu integrieren“, sagt Betreiber Dennis Bardt. Die Atmosphäre ist geprägt von familiärer Wärme und Freundlichkeit – dies zeigt sich auch in den wohnlich gestalteten Interieurs. Insbesondere die Pflegebetten bezieht er seit vielen Jahren vom Medizinproduktehersteller Malsch aus Wildeck.

**W**enn Dennis Bardt durch die lichtdurchfluteten Flure des idyllisch am Stadtrand gelegenen Pflegeheim Bardt geht, wird er von den Bewohnerinnen und Bewohnern der familiär geführten Einrichtung freudig begrüßt. Der Betreiber des Pflegeheims ist beliebt bei den dort lebenden Menschen, denen anzumerken ist, dass sie sich hier wohlfühlen. Die Begründung dafür hat der angehende Geschäftsführer der Krankenpflege Bardt direkt parat: „Wir tun alles, um unseren Gästen ihren letzten Lebensabschnitt in unserem Haus so angenehm und würdevoll wie möglich zu gestalten. Die fürsorgliche und kompetente Pflege durch unser qualifiziertes

Personal, das sich viel Zeit für die Menschen nimmt, ist ein wesentlicher Faktor für diese Wahrnehmung. Nicht zuletzt sind es aber auch die äußeren Rahmenbedingungen, die darüber entscheiden, ob sich Menschen rundum wohl und heimisch fühlen.“

### Sukzessive Erneuerung

Seit dem Bau sind inzwischen fast 20 Jahre vergangen, in denen sich in Hinblick auf die Pflegestandards viel verändert hat. Waren Pflegeeinrichtungen damals eher zweckmäßig eingerichtet, finden bei heutigen Neubauprojekten moderne Wohnkonzepte Anwen-



dung. Dies zeichnete sich bereits beim Bau zwei weiterer Pflegeheime des Betreibers in Rotenburg (2010) und Sontra (2018) ab.

In Heringen erneuert Bardt nun sukzessive die Bestandszimmer und hat bereits positive Rückmeldungen bekommen: „Besucher und Angehörige, die sich nach einem geeigneten Pflegeplatz umsehen, sind immer wieder überrascht über den hohen Standard unserer 2004 erbauten Einrichtung. Mit der ganzheitlichen Erneuerung der Bewohnerzimmer werden wir den Ansprüchen einer neuen Senioren generation gerecht, die nach und nach in unsere Pflegeheime einzieht und die einen gesteigerten Wert auf ein vielfältiges Betreuungsangebot sowie einen hotelähnlichen Komfort in der Zimmerausstattung legt. Diese Anforderungen wollten wir bei der ohnehin geplanten Renovierung der Zimmer berücksichtigen, um unseren Standard auf dem Niveau einer neu erbauten Einrichtung zu halten.“

### Ganzheitliches Raumkonzept vom Hersteller

Bardt bezieht seine Pflegebetten seit vielen Jahren vom Unternehmen Malsch aus Wildeck. Der ostthessische Medizinprodukte-Hersteller hat sich auf Design in der Pflege spezialisiert und bietet ein umfangreiches Sortiment an hochwertigen Pflegebetten und Objektmöbeln an, die sich an einem gehobenen Hotelstandard orientieren. Die regionale Nähe und das weitreichende und individuelle Portfolio aus einer Hand sind für den Betreiber entscheidende Vorteile: „Wir sind sehr froh, mit Malsch einen kompetenten Partner an der Hand haben, mit dem wir die Ausstattung unserer Zimmer genau nach unseren Anforderungen planen und umsetzen können. Die Kooperation auf regionaler Ebene funktioniert perfekt“, lobt auch der Senior-Chef Roland Bardt die Lieferantenbeziehung.

Der Hersteller aus dem benachbarten Wildeck-Obersuhl lieferte dieses Mal nicht nur die individuell konfigurierten Pflegebetten, sondern plante gemeinsam mit dem Betreiber ein ganzheitliches Raumkonzept inklusive des gesamten Mobiliars. Auf diese Weise sind moderne Pflegezimmer entstanden, deren zentraler Bestandteil das mit dem Red Dot und dem German Design Award prämierte Pflegebett Aura bildet. Das Premium-Niedrigbett aus dem Hause Malsch besticht durch eine besonders wohnliche Optik und ist mit umfangreichen Funktionen für eine zeitgemäße, komfortable und flexible Pflege ausgestattet.

Die Niedrigposition am Aura ermöglicht eine wirkungsvolle Sturzprophylaxe durch die bodennahe Lagerungshöhe von nur 25 cm (Oberkante der Liegefläche). In Verbindung mit dem integrierten Bettfluchtsystem des Herstellers kann so auf eine Besicherung sturzgefährdeter Bewohner mittels Seitengittersystemen verzichtet werden. Diese Maßnahme ermöglicht Betroffenen einen Zugewinn an Selbstbestimmung durch den Verzicht auf freiheitsentziehende Maßnahmen.

### Konzept nach Kundenwunsch

Optisch entspricht die Ausführung, die eigens für das Pflegeheim Bardt in Heringen konfiguriert wurde, einem gehobenen Pflege-Standard. Angepasst an die Holzoptik des Vinylbodens, wurde gemeinsam mit der Firma Malsch ein einheitliches Farbkonzept erarbeitet, das sowohl bei den Möbeln als auch beim Pflegebett Anwendung findet. Der Holzumbau des Pflegebettes sowie die Sichtseiten von Schrank, Anrichte und Tisch sind im wohnlichen Holzdekor gestaltet. Als Akzent dazu wurden Möbelkorpus, Tischbeine sowie das Fahrgestell des Pflegebettes nebst einigen Designelementen in einem modernen, zeitlosen Mattschwarz abgesetzt.

Die Möbel hat der Hersteller nicht nur farblich an die Wünsche des Kunden angepasst. Der dreiteilige Kleiderschrank wurde nach den Anforderungen des Betreibers speziell geplant und individuell gefertigt, um ausreichend Stauraum für das Hab und Gut der Bewohnerinnen und Bewohner bieten zu können.

Ein Wandpaneel in gleicher Holzoptik schafft eine angenehme Atmosphäre und komplettiert die moderne Zimmerausstattung. Das hinter dem Bett angebrachte Element beinhaltet Versorgungsanschlüsse und eine indirekte Beleuchtung, die in Kombination mit dem integrierten Bed-Exit-System ein nächtliches Orientierungslicht bietet, wenn der Bewohner aus dem Bett aussteigt. Auch der Nachtschrank ist in einheitlicher Designsprache gestaltet, und wurde eigens für den Betreiber mit drei großen Auszügen und schwarzen Standfüßen ausgestattet. Zum besseren Rangieren wurden wandseitig zwei Möbelrollen angebracht – so lässt sich der Nachtschrank durch einfaches Ankippen mit wenig Kraftaufwand flexibel verschieben.

### Optimale Arbeitsbedingungen gehören zum Konzept

„Als familiengeführtes Unternehmen haben wir eine besondere Verantwortung unseren Gästen gegenüber. Es ist uns eine Herzensangelegenheit, den Seniorinnen und Senioren neben einer umfänglichen Versorgung ein altersgerechtes, modernes und wohnliches Zuhause zu bieten, in dem sie sich wohlfühlen und das gleichermaßen optimale Arbeitsbedingungen für unsere Pflegekräfte bietet. Mit den innovativen Produkten sowie der herausragenden Kundenorientierung der Firma Malsch konnten

#### Tickets für die Altenpflege-Messe 2023

Malsch ist auf der Leitmesse der Pflege, der Altenpflege 2023 vom 25. bis 27. April 2023 in Nürnberg als Aussteller vertreten. Am Stand C60 in Halle 9 dürfen sich die Besucher auf eine individuelle Vielfalt moderner Pflegebetten und innovative technische Lösungen zur Erleichterung des Pflegealltags freuen. Interessierte können sich hier ein kostenloses Messticket anfordern:

[bettenmalsch.com/ticket-altenpflege2023](https://bettenmalsch.com/ticket-altenpflege2023)



Eines von vielen Details: Der Nachtschrank wurde eigens für den Betreiber mit drei großen Auszügen und schwarzen Standfüßen ausgestattet. Dank zweier Möbelrollen lässt sich der Nachtschrank durch einfaches Ankippen flexibel verschieben.



Malsch lieferte nicht nur die individuell konfigurierten Pflegebetten für die Bewohnerzimmer, sondern plante gemeinsam mit dem Betreiber ein ganzheitliches Raumkonzept inklusive des gesamten Mobiliars.



wir dieses Vorhaben perfekt und im Rahmen unseres Budgets umsetzen“, so Bardt.

Um die unterschiedlichen Anforderungen und Vorgaben der Kunden zu erfüllen, sind die Pflegebetten von Malsch individuell modifizierbar. Das Design-Pflegebett Aura ist zum Beispiel sowohl mit einem Bettumbau in Leder- oder Stoffpolsterung als auch in klassischer Echtholz-Variante oder in pflegeleichten Holzreplikationen erhältlich. Es besteht die Wahl aus unterschiedlichen Fahrgestellen und Liegeflächenvarianten.

### Intelligentes Baukastensystem

Dass sich der Fokus in der Pflege nicht mehr einzig auf die Versorgung der Menschen ausrichtet, sondern eine Trendwende hin zu ganzheitlichen Pflegeangeboten stattfindet, hat man bei Malsch schon früh erkannt. „Das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Seniorinnen und Senioren in Pflegeheimen wird durch ein wohnlich gestaltetes, modernes Zimmer deutlich gesteigert. Aufeinander abgestimmtes Mobiliar im Zusammenspiel mit einem passenden Farbkonzept spielen hier eine wichtige Rolle“, erklärt Florian Schmelz, Marketingleiter bei Malsch. „Die Vielfalt am Markt ist groß und unübersichtlich. Wir haben uns als Qualitäts-hersteller daher entschlossen, das Pflegezimmer aus einer Hand

anzubieten, um mittels intelligenter Baukastensysteme teuren Planungsaufwand zu reduzieren und eine perfekte Konsistenz der eingesetzten Dekore und Farben sicherzustellen.“

Seit 27 Jahren ist das mittelständische Familienunternehmen Malsch erfolgreich als Hersteller von Medizinprodukten am Markt. Geschäftsführer Rayk Malsch hat das Unternehmen mit stetiger Innovationskraft als Sinnbild für qualitativ hochwertige und funktionale Pflege- und Klinikbetten mit einem Höchstmaß an Komfort, Sicherheit und Beständigkeit global etabliert. Eine überdurchschnittliche Ausrichtung auf Service, Kundenzufriedenheit und Qualität sowie eine hohe soziale Kompetenz wurde dem Hersteller kürzlich mit der Auszeichnung „Unternehmen des Jahres 2023“ vom Institut für Management und Wirtschaftsforschung (IMWF) im Auftrag von Focus Money bestätigt. Im Zeitraum Februar bis August 2022 wurden die Bereiche Preis-Leistungs-Verhältnis, Kundenvertrauen und soziale Verantwortung untersucht. Malsch ging in den relevanten Einzelstudien als Branchensieger hervor. ■

**Kontakt:** Malsch GmbH, Wildeck  
Tel.: +49 6626 915-100  
info@bettenmalsch.de  
www.bettenmalsch.com

### Digitaler Tisch

Ein digitaler „Erlebnistisch“ namens De Beleaf TV ist Ende vergangenen Jahres in der Theresien-Tagespflege der Augustinus-Gruppe eingezogen. Abwechselnd mit der benachbarten Senioreneinrichtung Theresienheim wird er rege genutzt. „Dabei geht es um viel mehr als Spiele. Dieser Tisch ist extra auf die Bedürfnisse von Senioren und Menschen mit Demenz ausgerichtet und für uns eine echte Bereicherung“, so Dirk Kossiak, Leiter der Tagespflege.

Der Tisch ist bereits in 1.000 Einrichtungen der Senioren- und Behindertenhilfe, aber auch in Krankenhäusern im Einsatz. „Die Möglichkeiten sind unendlich“, sagt Kossiak. „Dadurch, dass der Tisch um 90 Grad kippbar ist, können wir ihn zum Beispiel beim Frühstück als Bildschirm nutzen und ein Aquarium im Hintergrund laufen lassen.“ Die Fische, aber auch Videos aus dem Park oder von badenden Vögeln wirken beruhigend auf die Gäste der Tagespflege. Daneben

kommen Übungen gut an, die die Konzentration und die Motorik fördern – zum Beispiel Blumensorten raten, puzzeln oder Rechenaufgaben lösen.

Auch Gespräche werden durch das Gerät gefördert: „Mithilfe von Bildern von längst vergessenen Gegenständen aus der Vergangenheit kommen selbst ruhige Gäste in einen Redefluss“, so der Leiter der Tagespflege. Der Tisch kann sowohl allein als auch in kleinen oder größeren Gruppen genutzt werden. „Wenn alle Senioren gemeinsam versuchen, ein Bild zu erraten, ist die Begeisterung einfach ansteckend. Der Spaßfaktor ist extrem hoch“, sagt Kossiak. „Dabei ist der Tisch so konzipiert, dass selbst ältere Menschen, die nicht mit Smartphones groß geworden sind, mit dem Touchscreen gut zurechtkommen.“

www.ak-neuss.de



# Smarte Hybridarmatur ...

## ...für Kliniken und Pflegeeinrichtungen

Die Anforderungen an Hygiene, Komfort und Energieeffizienz im Sanitärbereich steigen zunehmend. Darum sind insbesondere in Kliniken und Pflegeeinrichtungen flexible und ressourcenschonende Technologien, die den Alltag von Personal und Patienten erleichtern, gefragter denn je. Mit der Waschtischarmatur Hansaclinica Hybrid ergänzt Armaturenhersteller Hansa seine speziell für den medizinischen Bereich entwickelte Produktlinie nun um eine Hybridlösung. Nutzer haben bei der Bedienung der Armatur die freie Wahl: Ob klassisch per ergonomisch geformtem Bügelhebel oder berührungslos via Sensor – Hansaclinica Hybrid unterstützt Betreiber dabei, effektiv Wasser und Energie zu sparen.

Die neue Waschtischarmatur Hansaclinica Hybrid vereint bewährte und zukunftsweisende Technik in einem Produkt: Optional kann der smarte Hybrid kontaktlos über den seitlich angebrachten Sensor oder manuell per Hebel bedient werden. Damit unterstützt die Armatur nicht nur eine flexible Nutzung und optimierte Nutzerhygiene, sondern trägt auch zu einem reduzierten Wasser- und Energieverbrauch bei. Als Bestandteil der Hansaclinica-Serie für den medizinischen Bereich eignet sich die hybride Waschtischarmatur optimal für die Ausstattung sicherer, hygienischer und komfortabler Badezimmer-Umgebungen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen.

### Flexible und ressourcenschonende Nutzung

Nutzer können frei entscheiden, ob sie den Wasserfluss klassisch via Hebel oder über den seitlich angebrachten Sensor auslösen möchten. Die neue Sensortechnologie sorgt bei berührungsloser Bedienung für eine präzise Erkennung und ge-

währleistet so, dass Wasser nur dann fließt, wenn es auch wirklich benötigt wird – auf diese Weise trägt die Armatur zu einem nachhaltigen und ressourcenschonenden Betrieb bei. Die gewünschte Wassertemperatur für das vorgemischte Wasser lässt sich ganz einfach am Thermostat einstellen. Über die Hansa Connect App können weitere Einstellungen wie die Wassernachlaufzeit oder Intervalle für automatische Hygienespülungen zur Vorbeugung von Stagnation programmiert werden. Auch die manuelle Bedienung wird den besonderen Anforderungen im Klinik- und Pflegebereich bestmöglich gerecht: Der ergonomische Bügelhebel ist leicht mit nur einem Finger oder dem Handrücken zu bedienen – so profitieren auch Menschen mit eingeschränkter Funktion der Hände von einer hochkomfortablen Nutzung.



**Die neue Waschtischarmatur Hansaclinica Hybrid kann kontaktlos über den seitlich angebrachten Sensor oder manuell per Hebel bedient werden und unterstützt damit Nutzerhygiene und Bedienungskomfort – mit der Option, gleichzeitig den Wasser- und Energieverbrauch zu reduzieren.**

Foto: Hansa Armaturen GmbH

### Verbesserte Hygiene und Sicherheit im Gesundheitswesen

Durch die Möglichkeit der berührungslosen Nutzung beugt die neue Hybridarmatur effektiv dem Risiko von Krankheitsübertragungen durch Schmierinfektion vor. Darüber hinaus punktet Hansaclinica Hybrid wie alle Armaturen der Serie durch ein durchdachtes Produktdesign, das Patienten und Personal ein hohes Maß an Sicherheit und Komfort bietet. Ein großzügiger, extra hoher Armaturenkörper sorgt für ausreichend Bewegungsfreiheit unter dem Auslauf. Das formschöne Design mit abgerundeten Kanten ermöglicht eine einfache und hygienische Reinigung und vermindert zudem die Verletzungsgefahr im Klinikalltag. Nickelfreie Wasserwege und ein kristallklarer Laminarstrahl zur Vermeidung von Aerosolbildung unterstützen außerdem eine verbesserte Trinkwasser- und Nutzerhygiene.

[www.hansa.com](http://www.hansa.com)

### Zuschussgestalter

BFS Service, Tochtergesellschaft der Bank für Sozialwirtschaft, hat eine digitale Lösung entwickelt, um für Bau- und Sanierungsvorhaben an die passenden Zuschüsse zu gelangen. Es existieren zahlreiche bundesweite oder regionale Fördermöglichkeiten, allerdings sind diese nicht leicht zu ermitteln. Hier soll der „Zuschussgestalter“ helfen. Er fragt online alle relevanten Details zu einem Projekt ab und übermittelt sie elektronisch an die BFS-Service-Experten. Diese wählen aus den existierenden Zuschussprogrammen die zur jeweiligen Projektphase passenden Fördermöglichkeiten aus. Außerdem unterstützen sie frühzeitig dabei, Projekte so zu gestalten, dass sie eine größere Chance auf Bezuschussung haben.

Um ein persönliches Zuschuss-Exposé zu erhalten, beantworten Interessenten online einige Fragen zum Vorhaben, zu der Einrichtung und zum Projektstatus. Dabei erhalten sie von BFS Service nützliche Hinweise und Zusatzinformationen. Die anschließende Auswertung gibt den Nutzern eine Einschätzung ihrer Zuschusschancen und Tipps zur Verbesserung ihrer Chancen. Das persönliche Zuschuss-Exposé kann sofort heruntergeladen werden. Für genauere Informationen zu möglichen Förderprogrammen und weiterführende Beratung vereinbaren die Interessenten direkt online ein kostenloses Erstgespräch und erhalten innerhalb von zwei Werktagen Antwort.

[www.bfs-service.de/zuschussgestalter](http://www.bfs-service.de/zuschussgestalter)

# provita Decken- systeme

schaffen die notwendige  
Bewegungsfreiheit



Gerade Schienen



U-Schiene



O-Schiene



jetzt online  
konfigurieren



# Am Ufer des Kierskie-Sees

**Zawieja Studio aus Poznań in Polen setzt bei Innenraumgestaltung auf Hersteller Hewi**

Innovation und die Forschungsergebnisse aus Studien waren Motor für die Umgestaltung des Neurologischen- und Senioren-Rehabilitationszentrums Neuroport im polnischen Poznań (Pl). Am Ufer des Kierskie-Sees gelegen, befindet es sich in reizvoller Umgebung, die kreativ in die Innenraumgestaltung einbezogen wurde. Aber auch die Erkenntnis, dass Bezüge zur Umwelt aus dem frühen Erwachsenenalter die Erinnerung anregen, floss in das Konzept mit ein. Zawieja Studio hat sich von den modularen Lösungen von Entro inspirieren lassen, die mit den eingesetzten Produkten von Hewi kompatibel sind und so eine durchgängige Ausstattung von der Tür bis zum Sanitärbereich bieten.



In Polen sind Seniorenzentren oder Pflegeeinrichtungen oft veraltet und schlecht ausgestattet. Dass das auch anders geht, zeigt das junge Architekturbüro Zawieja Studio aus

Poznań auf eindrucksvolle Weise. Es hat sich mit der Frage befasst, inwiefern Design und Innenarchitektur das Wohlbefinden und Zurechtfinden von alten und pflegebedürftigen Menschen positiv beeinflussen können. So entstanden ein innovatives Raumkonzept und visuelle Leitsysteme, die sich günstig auf Körper, Leib und Seele auswirken.

Bei der Realisierung fanden neben den Vorgaben zur barrierefreien Nutzbarkeit vor allem psychologische und soziale Aspekte ihre Berücksichtigung. Gedächtnis stimulieren für Wohlbefinden und Orientierung. In Anlehnung an die Forschungsansätze sehen

die Patientenzimmer viel Raum zur individuellen Gestaltung durch persönliche Bilder und Gegenstände vor, um die Gedächtniszentren im Gehirn zu stimulieren. Zudem finden sich in der modernen Innenraumgestaltung immer wieder subtile Verknüpfungen zum Design der 1960er und -70er Jahre.

Die Anregung der Erinnerung trägt nicht nur zum persönlichen Wohlbefinden bei, sie fördert auch die Anpassung an die neuen Zimmer und die räumliche Orientierung der alten Menschen im Gebäude. Unterstützt wird dieser Effekt durch die Unterteilung des Gebäudes in verschiedene Farbzonen. Der gezielte Einsatz von Farben und Farbkontrasten an Treppen, Türen und Funktionselementen fördert zudem die intensivere Wahrnehmung von Menschen mit Sehbehinderung oder Demenz.



Florale Ornamente in erdigen Naturfarben zieren die Wand und erinnern an die umgebende Seelandschaft. Das Farbkonzept setzt sich bei den Möbeln fort und trägt zum harmonischen Gefüge bei.



Zarte Blau-, Braun- und Rottöne prägen das Interieur. Hier bleibt viel Raum für die persönlichen Erinnerungsstücke, die den hier wohnenden Menschen helfen, sich an ihr eigenes Leben zu erinnern.





Das Architekturstudio Zawieja hat das Rehabilitationszentrum in Poznań (PL) zu einem besonderen Ort gestaltet. Auf den rund 3.500 Quadratmetern Wohn- und Nutzfläche finden sich zahlreiche Produkte von Hewi.

Deutlich zu sehen ist das beispielsweise an der dominanten Treppe, einer harmonischen Verbindung aus terracottafarbenem Lochblech und hellem Holz, die sich stark von den hellen Wänden abhebt und zugleich die klare räumliche Trennung des Treppenraumes markiert. Naturinspirierte Gestaltung fördert soziales Miteinander.

### Kommunikationsbereiche

Für das soziale Miteinander wurden auf den 3.500 Quadratmetern Wohn- und Nutzfläche viele optisch ansprechende Kommunikationsbereiche geschaffen: Neben den 48 Zimmern und den Reha-Bereichen gibt es verschiedene Aufenthaltsräume, sowie den Speisesaal und ein Café. Der reich begrünte Wintergarten erfreut sich besonderer Beliebtheit und eröffnet seinen Besuchenden durch große Fensterflächen einen Blick in die umgebende Natur. Diese

Weite setzt sich im Luftraum nach oben hin fort. Eine überdimensionierte Pendelleuchte (in Zusammenarbeit mit Cleoni-Lighting Manufacturer) aus verschiedenen großen und über die Höhe dynamisch angeordneten Leuchtkugeln verbindet das 1. OG mit dem Erdgeschoss und verleiht dem Raum eine sanfte vertikale Strukturierung.

Das Farbkonzept der Innenräume ist inspiriert von der umgebenden Natur: Warme Erdtöne finden sich an Möbeln und Baubeschlägen wieder. Malereien mit Motiven aus der Pflanzenwelt und Seelandschaft zieren Café, Essraum und Wintergarten, grafische Ornamente an verschiedenen Wänden stellen ebenfalls den direkten Bezug zur Flora her.

Das Architekturbüro Zawieja Studio hat das Rehabilitationszentrum mit seinem innovativen Ansatz der Raumkonzeption zu einem menschenwürdigen und besonderen Ort gemacht. Die vielen erlesenen und feinsinnig komponierten Details verstärken diesen Eindruck zusätzlich und erinnern immer wieder an die



Die klare Formensprache und das prägnante Aquablau der Hewi-Produkte werten das Badezimmer auf und gewähren eine barrierefreie Nutzung.

Intention des Architekturbüros: Hier stehen die Bedürfnisse des Menschen im Mittelpunkt.

### Badezimmerausstattung

Sehr großer Wert wurde in dem Zusammenhang auf eine ästhetische wie funktionale Ausstattung der Badezimmer gelegt. Zwei wichtige Aspekte standen dabei im Vordergrund: Menschen mit Einschränkungen sollte ein Höchstmaß an Unabhängigkeit und Selbstständigkeit ermöglicht werden, gleichzeitig galt es den hohen Anspruch an das Design beizubehalten.

So setzen die Beschläge und Sanitärprodukte (Winkelgriff, Stützklappgriff, Dusch-Vorhangstange mit Deckenhängung, Handtuchhalter) in Aquablau der Serie 801 von Hewi fröhliche Akzente im Badezimmer und erfüllen mit ihrem funktionalen Design alle Voraussetzungen für eine uneingeschränkte Nutzung. Das Aquablau wird – ganz im Sinne der durchgängigen Planbarkeit – auch bei den Entro-Handlaufsystemen in den Fluren aufgegriffen, in anderen Bereichen des Gebäudes wiederum bieten sie Halt in zeitlosem Schwarz.

Ebenfalls in Aquablau und Schwarz kommt der Hewi-Klassiker der Baubeschlagserie System 111 zum Einsatz. 1969 von Rudolf Wilke entworfen, gilt der Drücker längst als Design-Ikone und reiht sich damit in die ästhetisch anspruchsvolle Formensprache des Hauses ein. Die hochglänzenden Polyamidlösungen entsprechen aufgrund ihrer porenfreien und leicht zu reinigenden Oberfläche den strengen Hygienevorschriften.

Mit Hewi und Entro konnten die Architekten ihren kreativen Ansatz bis ins Detail überzeugend umsetzen und ein Ambiente schaffen, das Wohlbefinden und Genesung fördert und eingeschränkten Menschen ein Maximum an Eigenständigkeit und Selbstbestimmtheit ermöglicht.

[www.hewi.com](http://www.hewi.com)

Fotos: Zsóby Studio, Gestaltung: Zawieja Studio





„Wohnen im Rosengarten“ im  
bayerisch-schwäbischen Illertissen

Foto: Stefan Bauer



# Im Rosengarten

## Seniorenwohnen für jede Lebenssituation und gesundheitliche Verfassung

Im Portfolio des zur Caritas gehörenden Anbieters Iller Senio findet sich seit kurzem das – bereits vollständig vermietete – Projekt „Wohnen im Rosengarten“ in Illertissen, das zum bayerisch-schwäbischen Landkreis Neu-Ulm gehört. Es soll, so Dominik Rommel, Geschäftsführer des Caritasvereins Illertissen, „für jede individuelle Lebenssituation und gesundheitliche Verfassung ein würdevolles, fürsorglich begleitetes Wohnen im Alter ermöglichen“. Der Entwurf des Seniorenwohn-Ensembles stammt vom Architekturbüro Weber + Hummel aus Stuttgart.

**D**er Illertisser Pestalozzi-Rosengarten – auf Initiative des Gartenbauvereins im Jahre 2001 angelegt – bildet heute den Namensgeber für ein innerstädtisches Ensemble das aus fünf Seniorenhäusern sowie einer Tagespflege besteht. Auf einem rund 11.000 m<sup>2</sup> umfassenden Grundstück erstreckt sich heute eine nahezu parkartige Anlage, die seniorenfreundliches Wohnen im Grünen, mit einem ausgewogenen Raumangebot für Individuum, Gruppe und Gemeinschaft verbindet.

Der zur Caritas gehörende Betreiber Iller Senio arbeitet hier mit einem ganzheitlichen Konzept, das über das Angebot eines Altersruhesitzes hinaus auch eine Flexibilität für die Bewohner ermöglichen will. So kann man individuell verschiedene Wahlleistungen in Anspruch nehmen – von der Hilfe im Haushalt bis hin zu qualifizierter Pflege.

Die zwischen 35 und 70 m<sup>2</sup> großen Wohnungen sind jeweils mit einer Loggia oder Dachterrasse ausgestattet. Hochwertiger Parkettbelag, Fußbodenheizung, Einbauschränke, elektrische Beschattung sowie Niedrigenergiestandard gehören zur Grundausstattung. Darüber hinaus bietet ein Gemeinschaftsraum mit großer Terrasse den Senioren Platz für geselliges Zusammensein, für Veranstaltungen, aber auch für private Familienfeiern. Die Wohnungen richten sich ausschließlich an Senioren, wozu der Betreiber allerdings bereits Menschen ab 60 Jahre zählt.



Blick in den eleganten Gemeinschaftsraum

Die Tagespflege ist eines der vielen Angebote des Betreibers Iller Senio.



Fotos: Gerd Schaller



Weitere Beiträge zum Wohnkomfort sind ein Carsharing-Angebot sowie ein täglich besetzter Rezeptionsdienst. Letzterer nimmt auf Wunsch auch Pakete entgegen. Viermal in der Woche stehen psychosoziale Betreuungskräfte zur Verfügung – etwa für gemeinsame Aktivitäten, Spaziergänge, etc. aber auch als Unterstützung beim Einkaufen oder als IT-Supporter für den Computer.

Ebenfalls Teil des Ensembles ist ein Ambulantes Zentrum mit Tagespflege und Sozialstation. Hier empfängt Iller Senio bis zu 20 ältere Menschen aus der näheren Umgebung und dem benachbarten betreuten Wohnen zur gemeinsamen Tagesgestaltung. Das Ambiente mit Foyer, Gemeinschaftsraum, Kreativ- und Wellnessbereich weckt Assoziationen an ein Hotel und zeichnet sich durch eine wohnliche, naturnahe und nachhaltige Materialwahl aus.

### Privatheit und Gemeinschaftlichkeit

Die Lage in der parkartigen Anlage und das bauliche Konzept ermöglichen ein gemeinschaftliches Wohnen im Grünen, mit privat nutzbaren Außenräumen, aber auch einem vielfältigen Kommunikationsangebot entlang der Wege und Plätze. Die einzelnen Gebäude fügen sich in ihrer Maßstäblichkeit in den umgebenden Kontext aus generationsgemischtem Wohnen, Caritas-Zentrum und Kindergarten ein. Die Wohnungen in den einzelnen Häusern orientieren sich fast alle nach zwei Himmelsrichtungen und bieten mit ihren Terrassen oder wettergeschützten Loggien private Außenbereiche. Die plastisch gegliederte Fassade und der aus verschiedenen Materialien mit Versprünge und Höhenversätzen gestaltete Baukörper unterstützen die Integration der Häuser in Landschaft und Umgebung. Naturnahe, haptisch angenehme Materialien tragen zu einer positiven Atmosphäre bei.

Ein rosenumsäumter Nachbarschaftsplatz bildet mit seinem zentral gelegenen Brunnen einen attraktiven Treffpunkt für alle. Das Thema Rosen prägt insgesamt leitmotivisch die Anlage – mit Rosenbändern an den Quartierszugängen, Kletterrosen bei den Eingangsbereichen, sowie künstlerisch gestalteten Rosenaquellen in den Treppenhäusern. Bei der Blüte im Sommer erkennt



Foto: Gerd Schaller

**Entstanden ist eine parkartige Anlage, die seniorenfreundliches Wohnen mit einem Raumangebot für Individuum, Gruppe und Gemeinschaft anbietet.**

man, dass jedes Haus eine eigene Rose besitzt und durch Form und Farbe zur Identität der einzelnen Bausteine und auch zur Orientierung der Bewohner beiträgt. ■

**Kontakt:** Weber + Hummel Architekten Partnerschaft mbB  
Stuttgart  
Tel.: +49 711 297565  
buero@weber-hummel.de  
www.weber-hummel.de

**Inneneinrichtung Tagespflege Zebrano GmbH**  
Günzburg  
www.zebrano-objekteinrichtungen.de

## Brände in sozialen Einrichtungen

Im Jahr 2022 kamen bei 176 Bränden in sozialen Einrichtungen Deutschlands siebzehn Menschen ums Leben, 295 wurden teils schwer verletzt. Der Sachschaden ging in die Millionen. Dies folgt aus einer Erhebung des Bundesverbands Technischer Brandschutz (BVFA). Der Brandschutz in sozialen Einrichtungen sei, so der Verband, längst selbst zum Pflegefall geworden. Dabei gebe es moderne Konzepte, wie Beispiele aus anderen Ländern zeigten. Am Zug sei der Gesetzgeber.

Seit elf Jahren führt der BVFA eine Statistik über Brände in sozialen Einrichtungen. Sie ist tagesaktuell auf der bvfa-Webseite einzusehen. Es brennt in Küchen und Zimmern, häufig wegen Unachtsamkeit oder technischen Defekten. Bis das Feuer bemerkt wird, ist der Raum verrauchert, für die Bewohner kommt in diesem Stadium oft jede Hilfe zu spät.

Warum hat ein Brand in sozialen Einrichtungen nicht selten so schwerwiegende Konsequenzen? Bewohner von Senioren- bzw. Pflegeheimen, Patienten in Krankenhäusern oder Menschen mit Behinderungen erkennen den Notfall vielleicht nicht oder sind in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt. Ist alarmiert worden, muss in kürzester Zeit eine Vielzahl von Menschen mit begrenzter Mobilität und Leistungsfähigkeit in Sicherheit gebracht werden. In Krankenhäusern muss

die Rettung einiger Patienten durchgeführt werden, die vom medizinischen Standpunkt aus gesehen nicht transportfähig sind. Bis zum Eintreffen der Feuerwehr zählt jede Sekunde, da die meisten Opfer in Minutenschnelle an giftigen Rauchgasen ersticken, die sich rasch im Gebäude ausbreiten.

Sprinkleranlagen, so der Bundesverband Technischer Brandschutz, böten in diesem gefährlichen Zeitraum einen besonders zuverlässigen Schutz, da sie einen Brand bereits in der Entstehungsphase bekämpfen und begrenzen, sodass eine sichere Evakuierung erleichtert werde. Sprinkleranlagen minimieren die gefährliche Rauchentwicklung, verbessern die Möglichkeiten zur Selbstrettung und erleichtern der Feuerwehr den Zugang.

Dass die Zahl der Brandopfer deutlich reduziert werden kann, zeigen Beispiele aus dem Ausland, so der Verband: So sei in den USA die Mortalität durch den Einsatz von Sprinkleranlagen in Seniorenheimen laut einer Studie der National Fire Protection Association (NFPA) aus dem Jahre 2017 um 82 Prozent gesenkt worden. Die Zahl der Verletzten und die Sachschäden konnten demnach um etwa die Hälfte reduziert werden.

[www.bvfa.de](http://www.bvfa.de)



Mit hohen Spül- und Nachspültemperaturen sorgen gewerbliche Frischwasserspüler der Serie MasterLine von Miele für beste Hygienebedingungen in Senioreneinrichtungen.

Produkte

# Mobil gemanagt

## Miele auf der Altenpflege 2023

**V**ernetzungslösungen für die Küche und die haus eigene Wäscherei sowie neue Geräte, die hygienisch sichere und nachhaltige Betriebsabläufe ermöglichen: Auf der „Altenpflege“ in Nürnberg präsentiert Miele ein umfassendes Portfolio für Senioreneinrichtungen. Ein Schwerpunkt ist das Portal Miele Move, mit dem neue Frischwasserspüler und Wäschereimaschinen mobil gemanagt werden können – und die bewährte Technik noch effizienter wird.

Hygienisch sauberes Geschirr auch bei kurzen Laufzeiten: Dafür stehen die Frischwasserspüler der Serie MasterLine von Miele, die in jeder Programmphase frisches Wasser nutzen und mit hohen Temperaturen arbeiten. Damit entfernen sie Verschmutzungen und 99,999 Prozent der meisten Bakterien. Darüber hinaus zeichnet sich diese Baureihe durch eine überdurchschnittliche Viruswirksamkeit aus, bestätigt durch das goldene Virus-Siegel des Instituts für integrative Hygiene und Virologie, Influenz\_H. Zusätzlich erhält das Modell PFD 407 das schwarze Virus-Siegel, das noch einmal höhere Standards definiert. Dieses Gerät bietet mit dem Programm Vario TD eine thermische Desinfektion, wie man sie nur aus dem Medizinbereich kennt.

### Mit Online-Portal vernetzt

Alle Geräte sind mit dem Online-Portal Miele MOVE vernetzbar. Ein Blick auf den PC, das Smartphone oder das Tablet genügt, um den Status aller Geräte zu überprüfen. Auch Prozessdaten (etwa Temperaturen und Laufzeiten) lassen sich mit Miele MOVE speichern und bei Bedarf exportieren.

Für haus eigene Wäschereien stellt Miele auf der Altenpflege ein umfassendes Portfolio vor, darunter die Waschmaschinen und Trockner der Generation „The New Benchmark Machines“.

Sie sind ebenfalls für die digitale Vernetzung vorbereitet. Ab Sommer 2023 folgt zudem eine neue Einstiegsklasse mit Beladepazitäten von neun bis elf Kilogramm sowie besten Reinigungsergebnissen bei zugleich geringerem Verbrauch.

### Zwei Baureihen

Diese Neuzugänge bietet Miele, ebenso wie die größeren Maschinen, in zwei Baureihen an: „Performance Plus“ steht für Spitzenklasse-Geräte mit Edelstahlfront, über 90 Waschprogrammen und frei programmierbarer Steuerung. Geräte der Linie „Performance“ sind an ihrer eisengrauen Front erkennbar und verfügen mit jetzt 38 Programmen über eine deutlich erweiterte Ausstattung.

Für Wäschereien mit wenig Platz präsentiert Miele Trockner der neuen Baureihe SlimLine, die mit intuitiver Bedienung und eisengrauer Front auch optisch das Portfolio der aktuellen Wäschereimaschinen ergänzen und ebenfalls vernetzbar sind. Mit nur 71 Zentimetern Breite benötigen diese Maschinen eine Grundfläche von weniger als einem Quadratmeter. Sie sind – abhängig von der Beheizungsart – jetzt für Füllmengen von 11 bis 16 Kilogramm ausgelegt (vorher 10 bis 15 Kilogramm).



Vernetzbare Geräte für die haus eigene Wäscherei: Neue Miele-Trockner der Generation SlimLine

[www.miele.de](http://www.miele.de)

Fotos: Miele





Foto: Malsch

Harmonische Atmosphären verdanken sich vieler gestalterischer Maßnahmen.

Fokus Räume gestalten. Boden + Decke + Wand; Licht + Farbe

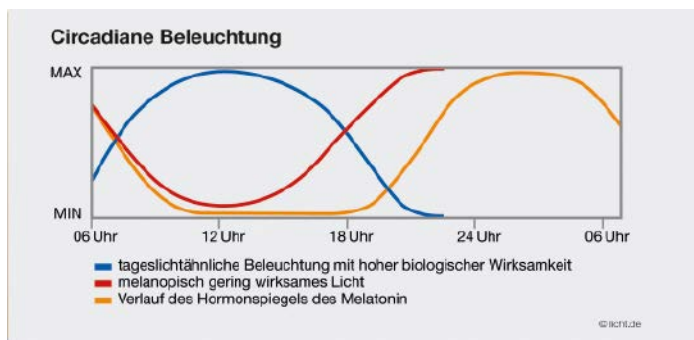
# Milieuthérapeutische Gestaltung

## Die demenzsensible Station

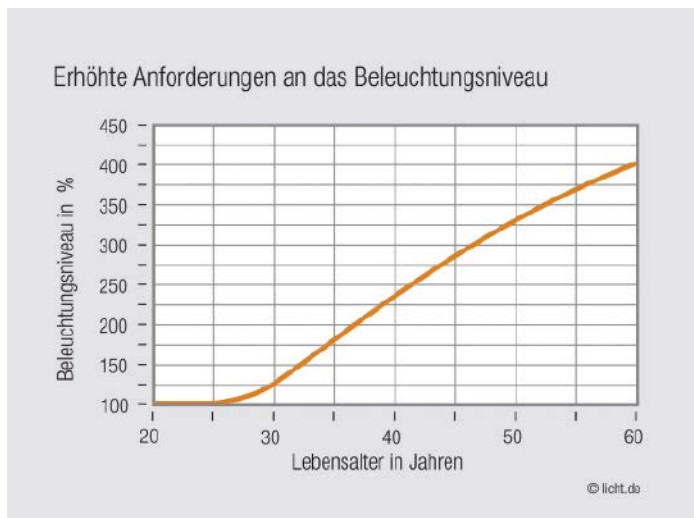
Monika Holfeld, Architektin und Autorin des 2021 erschienenen Buches „Demenzsensible Krankenhausgestaltung“, hat sich in den letzten Ausgaben der medAmbiente mit der therapeutischen Wirkung der räumlichen Gestaltung von Krankenhäusern, mit der Einheit von Licht und Farbe sowie mit dem Themenkreis Signalistik und Barrierefreiheit befasst. Im Folgenden befasst sich die Architektin mit milieuthérapeutischer Gestaltung – insbesondere vor dem Vorzeichen der Demenz.

**M**ilieuthérapie ist der Sammelbegriff für therapeutische Verfahren, bei denen Patienten positiv beeinflusst werden, indem ihr materielles, soziales und geistiges Umfeld umgestaltet wird. Die Veränderungen sollten auf die Patienten und deren Fähigkeiten zugeschnitten sein, um Sicherheits- und Geborgenheitsgefühle zu fördern und Konflikte mit Personal und Besuchern zu vermeiden. Licht, Farbe, Kontraste und Materialien können dazu eingesetzt werden, um eine harmonische Atmosphäre zu schaffen.

Eine fremde Umgebung, unbekannte Menschen und Geräusche stellen Patienten mit kognitiven Einschränkungen vor ein großes Problem. Wenn Geräusche nicht mehr zugeordnet werden können, nehmen Unsicherheit, ein Gefühl des Ausgeliefertseins und damit Angst zu. Die Atmosphäre im Krankenhaus und die (innen-) architektonische Gestaltung lösen oftmals schon bei gesunden Menschen Unbehagen aus. Gerade für kognitiv einge-



Quelle: Licht.de



Quelle: Licht.de

schränkte Menschen ist es wichtig, eine behagliche Umgebung anzutreffen.

Zwar handelt es sich im Vergleich zum Pflegeheim im Krankenhaus um kürzere Aufenthalte und die Hygieneanforderungen sind dort höher, dennoch sind bestimmte Ansätze der Milieuthherapie auch im Krankenhaus umsetzbar, was der Lebensqualität zugutekommt. Dies beinhaltet neben der erfolgreichen medizinischen Behandlung auch die Gestaltungskriterien, wie: Farbe, Licht, Akustik und Haptik, zur Vermeidung schwerer kognitiver Langzeitbeeinträchtigungen.

### Von der Atmung bis zum Hormonhaushalt

Farben wirken auf unseren körperlichen und emotionalen Zustand und damit auf unser Wohlbefinden. Beeinflusst werden Hormonhaushalt, Atmung, Verdauung, Appetit, Stimmung und Motivation- positiv wie negativ. Auf diese Weise wirken Farben direkt auf unsere Gesundheit ein, zum Beispiel auf unsere Genesungszeit.

Farben haben folgenden Einfluss auf Wahrnehmung und Wohlbefinden:

#### 1. Farben können die Wahrnehmung fördern

Prägnante Kontraste fördern die Wahrnehmung von Räumen und Möblierung. Einzelne Elemente können durch die richtige Farbwahl hervorgehoben werden. Das persönliche Sicherheitsempfinden von Patienten wird erhöht.

#### 2. Farben können aktivieren und beleben

Gesättigte und kräftige Farben setzen belebende Akzente, werden gut wahrgenommen und animieren kognitiv eingeschränkte Menschen, zu den farbigen Elementen hinzugehen. Farben können also Impulse setzen oder Wegweiser sein.

### 3. Farben schaffen Atmosphäre

Das Zusammenspiel aus Farbe, Licht und Material schafft angenehme Atmosphären. Es können sowohl beruhigende als auch aktivierende Umgebungen geschaffen werden.

### 4. Farben können Bereiche abgrenzen

Farben können Raumnutzungen definieren und Nutzungsbereiche voneinander abgrenzen. Farben, Formen und Accessoires unterstützen kognitiv Erkrankte beim Wiedererkennen der Raumsituation.

Jedes Farbkonzept muss für die jeweilige Gebäudestruktur erarbeitet werden, da viele Faktoren entscheidend sind, insbesondere die Himmelsrichtung, Fenstergrößen und -anordnungen, die Deckenhöhe oder Raumgröße. Je nach Größe der Fläche, Material, Oberflächenbeschaffenheit, Blickwinkel und Beleuchtung verändert sich die Farbe. Die Wirkung kann heller oder dunkler sein und sich in Reflexionsgrad und in Farbwiedergabe bei unterschiedlichen Beleuchtungen unterscheiden. Deshalb dürfen Farben sowie deren Farbton und Sättigung nicht losgelöst von den individuellen Rahmenbedingungen gesehen werden.

### Kein Patentrezept

Ein Patentrezept für die Gestaltung gibt es nicht, da immer grundsätzlich einige Aspekte bei der Gestaltung berücksichtigt werden:

- Um kognitiv eingeschränkten Menschen das Erkennen von Einrichtung und Orientierung im Raum zu erleichtern, sollten sich Wände und Böden kontrastreich vom Mobiliar abheben.
- Durch die Farb- und Materialwahl können die Sinne aktiviert werden. Dabei sind eine gezielte Vorgehensweise und ein Farbkonzept wichtig, da eine Reizüberflutung zu Angst und Aggression führen kann. Hier ist viel Feingefühl gefragt.
- Ein absolutes Tabu ist die Farbe Blau für Bodenbelag, da es mit Wasser in Verbindung gebracht wird. Ebenso ist Schwarz nicht geeignet, da diese Farbe für Tiefe (Loch) steht und Ängste auslösen kann. Klinisches Weiß sollte nur im Deckenbereich eingesetzt werden, da es an frühere, negativ behaftete Krankenhausaufenthalte erinnern kann. Große Muster am Bodenbelag und an der Bestuhlung sorgen für Verwirrung und sollten somit nicht verwendet werden.
- Zur Sturzprophylaxe sind Handläufe oder Griffe, die sich von der Wand farblich abheben, und kontrastreiche Stufenmarkierungen.
- Weder glänzende Lackfarben noch glänzende Folien sollten verwendet werden, da von diesen Materialien stärkere Blendungen ausgehen.
- Warme Farbtöne, wie Gelb- und Rotnuancen, fördern das Wohlbefinden, außerdem Braun- und Grünnuancen (Farben mit den längsten Wellenlängen). Natürliche Farben und Materialien, wie Holz, werden als angenehm empfunden. Das Ziel sollte immer sein, ein ausgewogenes Farbkonzept zu erarbeiten, damit eine Wohlfühlatmosphäre entsteht, die Sicherheit vermittelt und den Genesungsprozess fördert.

### Ausgleich von Wahrnehmungsdefiziten

Die Umgebungs- und Milieugestaltung einschließlich der Beleuchtung hat eine besondere Bedeutung, da sie als nichtmedikamentöse Maßnahme helfen kann, Wahrnehmungsdefizite auszugleichen. Demenzpatienten reagieren besonders sensibel auf Blendung durch Kunst- und Tageslicht, denn sie stört die Orientierungsfähigkeit und kann zu vorzeitiger Ermüdung und sogar zu Aggressivität führen.

Auch Reflexionen sowie Schlagschatten und Farbflächen auf Fußböden können zu Fehlinterpretationen führen und somit





Foto: Waldmann

◀ **Beleuchtung kann als nichtmedikamentöse Maßnahme helfen, Wahrnehmungsdefizite auszugleichen.**

Unsicherheit und Unwohlsein erzeugen. Lichtsysteme mit hohem Anteil an indirektem Licht erzeugen eine schattenarme Beleuchtung und vermeiden sogenannte Überholende Schatten, die vom demenziell erkrankten Menschen oftmals fehl interpretiert werden.

Wie bereits bekannt ist lässt die Sehkraft im Alter nach. Die zunehmende Sehschwäche bringt eine Einbuße der Selbständigkeit mit sich und hat oft Unsicherheit zu Folge. Zwar kann durch entsprechende Beleuchtung das verschlechterte Sehvermögen nicht kompensiert werden, aber sie kann unterstützend wirken und zusätzlich Sicherheit geben, was die Lebensqualität verbessert.

Durch den ständigen Aufenthalt in Innenräumen kommt es bei vielen älteren Menschen zu einem Mangel an Tageslicht und einer Störung des Tag- Nacht- Rhythmus. Dieser kann durch die richtige Beleuchtung künstlich erzeugt und gesteuert werden und damit die biologische Funktion des Lichtes wiederhergestellt werden. ■

**Kontakt:** **Dipl. Ing. Monika Holfeld, freischaffende Architektin**  
 Tel. 030/8242918  
 holfeld@architektur-und-farbgestaltung.com  
 www.architektur-und-farbgestaltung.com

## Sonderschau im Rahmen der Messe „Altenpflege“

Auf der „Altenpflege“ vom 25. bis 27. April auf dem Messegelände Nürnberg findet auch diesmal die Sonderschau „Aveneo – Raum für Innovationen“ statt. Hier stellen sich Studenten, Start-ups, Forschungseinrichtungen und Hochschulen aktuellen Fragen und präsentieren ihre Ideen für innovative Lösungen. Gezeigt werden Konzepte aus den Bereichen Pflege, Technologie, Internet der Dinge, Design, Architektur sowie Pflege- und Sozialwirtschaft.

Die Sonderschau bietet den Innovatoren eine sehr gute Gelegenheit, umfangreiches und direktes Feedback von den Anwenderinnen und Anwendern zu bekommen, sich mit Start-Up-Experten, Industriepartnern und Finanzierungsexperten zu vernetzen, um somit den Start ins operative Geschäft zu ermöglichen. Gute Ideen sollen gefördert, kompetente Kontakte vermittelt und der Markteinstieg für wegweisende Innovationen erleichtert werden.

Von den insgesamt 50 Ausstellenden wurden 20 von einer hochkarätigen Jury für die Start-up-Challenge nominiert, die seit Jahren wichtiger

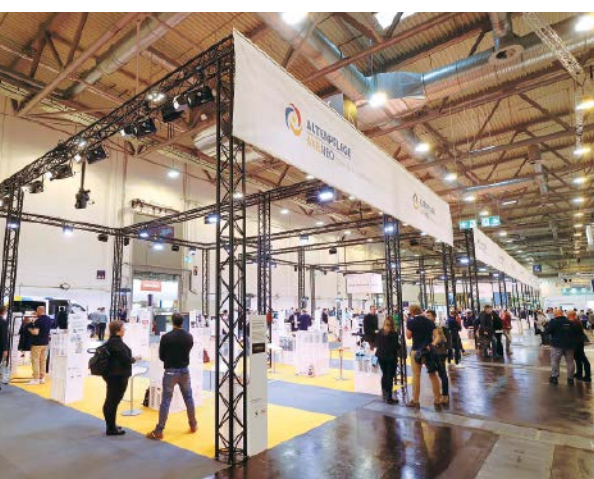
Bestandteil von Aveneo ist. Von diesen 20 werden wiederum vier Hauptgewinner gekürt, die sich über umfangreiche Marketing-Pakete freuen können – und somit über professionellen Support bei der Markteinführung.

Die Einreichungen sind so kreativ wie vielseitig. Unter anderem dabei ist die 2021 gegründete Firma Meetap. Sie stellt „Melli“ vor, eine „interaktive Freundin für ein glückliches Älterwerden“. Melli etabliert gesunde Strukturen, unterhält mit digitalen Inhalten, unterstützt bei kleinen Aufgaben und führt freundliche Gespräche mit den Senioren. Smarte Sicherheit für Pflegepersonal und Klienten bietet Livi Alive von HUM Systems. Die kompakte Station kann mittels intelligenter KI-Software Inaktivität, Hilferufe, Stürze etc. zuverlässig erkennen und eigenständig Hilfe anfordern. Da Livi nicht am Körper getragen, sondern im Raum installiert wird, funktioniert die Station darüber hinaus auch als Rauchmelder.

Die Firma Juhi stellt Dienstleistungen vor: Pflegebedürftige Menschen erhalten für einen günstigen Stundenpreis junge, zuverlässige Alltagshelfer, die sich ihre Arbeit flexibel einteilen können und somit ihr Studium finanzieren können. Die Firma vermittelt mithilfe der selbstentwickelten App die Helfer an die Pflegebedürftigen und rechnet die Leistungen direkt mit der Pflegekasse ab.

Das High-Tech-Startup WK-Med Tec hat sich auf die Kaltplasmatechnologie spezialisiert. Bei Aveneo stellen die Niedersachsen Raumluft- und Oberflächen-Desinfektionsgeräte vor, die sowohl in Pflegeheimen aber auch im ambulanten Pflegedienst in den Fahrzeugen eingesetzt werden können.

[www.altenpflege-messe.de](http://www.altenpflege-messe.de)



**AVENEO – Raum für Innovationen im Rahmen „Altenpflege“ vom 25. bis 27. April auf dem Messegelände Nürnberg**

Foto: Vincentz Network



# Selbstbestimmt wohnen

## Barrierefreie Magnet-Nullschwellen



▲ Selbstbestimmtes Leben im Alter fängt schon beim selbstständigen Überwinden der (nicht vorhandenen) Schwelle zwischen Wohnraum und Balkon an.

◀ Das Konzept der Benevit Gruppe mit dem Claim „Alter braucht Leben“ ist individuell auf die auch sozialen Bedürfnisse von Seniorinnen und Senioren zugeschnitten.

**D**as Haus Fehlatal in Burladingen ist eine Pflegeeinrichtung der Benevit Gruppe für 56 Bewohner. Die Betreiber setzen stark auf selbstbestimmtes Leben im Alter und legen Wert auf liebevolle Details wie Haustiere, gemeinsames Kochen oder Gartenarbeit, Johannisbeersträucher zum Naschen, einen Brotbackofen und einen Spielplatz zum Muskeltraining für Seniorinnen und Senioren.

„Wenn man jemanden bitten muss, zu helfen, um mit dem Rollstuhl vom Wohnraum an die frische Luft, sei es auf den Balkon oder auf die Terrasse, zu kommen, dann macht das was mit einem.“ Claudia Kanz, deren Vater Kaspar Pfister geschäftsführender Gesellschafter der Benevit Gruppe ist, macht einen Unterschied zwischen dem, was standardmäßig vorgeschrieben ist in solchen Einrichtungen: professioneller Pflege, Anforderungen an die Hygiene, auch Sicherheit für die Bewohnerinnen und Bewohner; und dem, was sie selbstbestimmtes Leben im Alter nennt. „Wir haben männliche Bewohner, für die ist es ganz wichtig, dass sie selbst noch etwas im Garten reparieren oder aber zumindest unseren 50 Mitarbeitern genau dabei auf die Finger schauen. Viele Bewohnerinnen, die ebenfalls noch als Selbstversorger im und nach dem Krieg aufgewachsen sind, freuen sich, wenn sie mit dem Brotbackofen selbst hantieren und auf dem Weg zum Muskelaufbau auf unserem Spielplatz mit speziellen Geräten für Seniorinnen und Senioren leckere Johannisbeeren von den Sträuchern naschen können.“ Alter braucht Leben, so lautet der Claim des Betreibers – und es wird schnell klar, was gemeint ist.

### Schwellenlos vom Wohnraum nach draußen

Pflege ist hier, im Haus Fehlatal in Burladingen, mehr als nur abwechselnd Essen, Schlafen und medizinische Betreuung. Um zu prüfen, wie weit es her ist mit dem selbstbestimmten Leben

im Alter, bezieht Claudia Kanz, in der Gruppe zuständig für das Immobilienmanagement, immer dann, wenn ein neuer Standort vor der Eröffnung steht, persönlich Quartier im jeweiligen Gebäude. Dabei probiert sie vieles selber aus. „Ich habe in einer unserer älteren Einrichtungen auch selbst im Rollstuhl Platz genommen und versucht, die dort eingebaute Zwei-Zentimeter-Schwelle zu überwinden.“ Ergebnis: „Obwohl ich mich gut bei Kräften glaube, bin ich an meine Grenzen gestoßen. Das Erlebnis war eindrücklich genug, dass ich hinterher wusste, dass mit einem solchen Hindernis für unsere zum Teil 90 Jahre alten und älteren Bewohnerinnen und Bewohner von selbstbestimmtem Leben gar keine Rede sein kann.“

Die Lösung für dieses Problem besteht im Einbau von Magnet-Nullschwellen von Alumat – eingebaut von Fenster Ruoff, einem Objektspezialisten mit 120 Mitarbeitern. Architektin Claudia Kanz wünschte sich von der Firma für die Übergänge im Haus Fehlatal mit seinen 56 Bewohnern und 50 Beschäftigten eine sogenannte Nullschwelle vom Wohnraum zur Terrasse oder auf den Balkon.

### Wasser bleibt draußen, Wärme drinnen

Das Produkt von Alumat bietet die Möglichkeit, über die bereits integrierten entwässerten Kammern eine Anschließung an die bauseitige Rinne vorzunehmen. Die Magnet-Nullschwelle wird von geschulten Mitarbeitern montiert. Der Aufwand lohnt sich für Fensterbaubetrieb und Heimbetreiber gleichermaßen. Die Nachfrage nach Nullschwellen sei, so heißt es bei Fenster Ruoff, in den letzten drei bis vier Jahren exorbitant gestiegen. In den Einrichtungen von Benevit wird die Magnet-Nullschwelle seit 2009 standardmäßig eingesetzt.

[www.alumat.de](http://www.alumat.de)

Fotos: Kober / ALUMAT





HNO-Praxis im neuen Ärztehaus: Die helle Wandgestaltung wird durch Highlights in den Praxisfarben Orange und Grau besonders akzentuiert, hier mit PremiumColor von Caparol.

Produkte

# Ärztehaus 2.0

## PremiumCare-Wandfarbe unterstützt Hygienekonzept

In Marburg ergänzt seit kurzem ein neues Ärztehaus 2.0 den bestehenden Gesundheitsstandort am Krekel. In verschiedenen Arztpraxen und OP-Bereichen reduziert eine neue Hochleistungs-Innenfarbe von Caparol nun nicht nur die Ansteckungsgefahr mit Viren und Bakterien: Sie senkt durch ihre hohe Reinigungsfähigkeit auch noch den Renovierungsaufwand.

**D**er Spatenstich erfolgte im Dezember 2020 – und nur rund anderthalb Jahre später, im Juli 2022, nahmen die ersten Praxen ihren Betrieb auf: Am Marburger Gesundheitsstandort am Krekel ist mit dem Ärztehaus 2.0 eine neue Anlaufstelle für Patientinnen und Patienten entstanden. Drei OP-Säle und zwölf Praxen unterschiedlicher Fachrichtungen sind im Ärztehaus 2.0 unter anderem untergebracht. Es ergänzt ein Ärztehaus und weitere Gesundheitseinrichtungen am Standort.

### Antiviral, antibakteriell und besonders reinigungsfähig

Wer das Ärztehaus 2.0 von Bauherr und Gesundheitsunternehmer Uwe Happel betritt, erkennt sofort, dass hier von der Architektur über die Materialauswahl bis hin zu deren Verarbeitung auf höchste Qualität gesetzt wurde. So werden Besucher direkt nach dem Eintreten von der offenen, freundlichen Atmosphäre eines weitläufigen Atriums empfangen. Die Praxen selbst verfügen über modernste Ausstattung. Nicht zuletzt spiegelt sich der hohe Qualitätsanspruch auch in der Auswahl der Wandfarben wider – schließlich können diese einen relevanten Einfluss auf die Hygiene in Gebäuden nehmen.

Zum Einsatz kam im Ärztehaus 2.0 deshalb unter anderem eine neue Hochleistungs-Innenfarbe von Caparol namens Premium Care. Das Produkt punktet durch zwei Eigenschaften: Zum einen wirkt die Farbe antiviral und antibakteriell. Dank kleinster Silberpartikel reduziert Premium Care die Anzahl der Bakterien auf Oberflächen um bis zu 99,99 Prozent und die von Viren um bis zu 64 Prozent. Die Silberionen verfügen dabei über eine hohe chemische Stabilität und wirken deshalb langfristig.

### Längere Renovierungsintervalle, sinkende Lebenszykluskosten

Zum anderen ist Premium Care besonders reinigungsfähig und desinfektionsmittelbeständig. Durch eine besondere Füllstoff-





Seine Patienten begrüßt das Ärztehaus 2.0 mit einem einladenden, offen gestalteten Atrium. Dessen dezente Farbgestaltung spiegelt sich auch in den Treppenhäusern des Gebäudes wider.



Im Ärztehaus 2.0 in Marburg sind viele verschiedene Praxen und flankierende Gesundheitsangebote unter einem Dach untergebracht.



PremiumCare in der Schönheitsschirurgie: Kleinste Silberpartikel im Produkt reduzieren die Anzahl der Bakterien auf Oberflächen um bis zu 99,99 Prozent und die von Viren um bis zu 64 Prozent.

Bindemittel-Kombination erzeugt die Farbe eine sehr harte Oberfläche, in die Verschmutzungen kaum eindringen können. Handabdrücke, Kaffeeflecken und Co. lassen sich einfach mit Wasser entfernen und auch der stetige Einsatz von desinfizierenden Reinigern kann dem Produkt nichts anhaben. So müssen die Wände deutlich seltener nachgestrichen werden. „Die Renovierungsintervalle lassen sich mit Premium Care stark verlängern, wodurch sich der Einsatz schnell amortisiert und die Lebenszykluskosten merklich sinken“, sagt Andreas Gradinger, Bereichsleiter Health Care bei Caparol.

Dass sich darüber hinaus auch ein gewisser optischer Standard erzielen lässt, betont Verkaufsberater Björn Lemke von Caparol, der das Objekt für Caparol federführend betreut hat. „Mit dem Produkt können Maler moderne, glatte Wandflächen in einem schönen, klaren Look herstellen. Außerdem erzeugt PremiumCare im Gegensatz zu reinigungsfähigen Latexfarben keinen Glanzeffekt an der Wand, sondern eine matte Oberfläche.“ Damit ist die Farbe besser geeignet für den Einsatz in sozialen Gebäuden, weil glänzende Oberflächen Menschen mit Seheinschränkungen etwa bei Sonneneinstrahlung Probleme bereiten können. Neu und ergänzend verfügbar ist jetzt auch der robuste PremiumCare 2K-Lack von Caparol, der sich besonders für hochwertige Lackierungen in Bereichen mit erhöhten Hygieneanforderungen eignet.

### Schnelle Umsetzung trotz Pandemie-Bedingungen

Umgesetzt wurden alle Malerarbeiten im Objekt von der Firma - Gade Komplettlöser, die im Ärztehaus 2.0 zudem das Verlegen von Fliesen und Bodenbelägen übernommen hat sowie die Lackierung von Stahlbeschichtungen an Handläufen, Geländern etc. Zum Einsatz kam dabei der Capalac Acqua 2K PU-Lack von Caparol: Er ist besonders kratz- und stoßfest, dabei sehr gut reinigungsfähig und desinfektionsmittelbeständig. Ihr Schwesterunternehmen Gade Schlüsselfertigbau fungierte im Projekt als Generalunternehmer. Die Unternehmensgruppe arbeitet seit vielen Jahren für den Bau-

herren und entwickelt in dessen Auftrag den Gesundheitsstandort am Krekel mit.

Anfang März 2022 begannen Malermeister Frank Schröder und sein Team mit den ersten Arbeiten im Gebäude, im Juli 2022 gingen die ersten Praxen in Betrieb – und das trotz coronabedingter Ausnahmesituation. „Das Projekt war insofern herausfordernd, als dass wir immer wieder mit Krankheitsausfällen umgehen mussten. Hinzu kamen Lieferschwierigkeiten beim Material, die zwar andere Gewerke stärker als uns betroffen haben, sich letztlich aber immer auch aufs Gesamtprojekt auswirken“, berichtet Schröder. Nichtsdestotrotz waren die kompletten Ausbaugewerke innerhalb von vier bis fünf Monaten erledigt.

### Für hygienesensible Bereiche

Mehr als 12.000 Quadratmeter Wandfläche und knapp 4.000 Quadratmeter Boden haben die Profis im Objekt insgesamt bearbeitet. Davon kamen auf rund 8.000 Quadratmetern verschiedene Produkte von Caparol zum Einsatz, in besonders hygienesensiblen Bereichen oft Premium Care: so zum Beispiel in verschiedenen Praxen von Neurologie bis Schönheitsschirurgie und auch im Sanitätshaus. „Im Ärztehaus haben wir mit dem Produkt etwa 3.000 Quadratmeter Fläche umgesetzt und ich kann sagen, dass es sich super verarbeiten lässt“, resümiert Schröder. „PremiumCare ist sehr hochwertig und auch in der Verarbeitung durchaus vergleichbar mit den bewährten Oberflächenfarben von Caparol.“ ■

**Kontakt:** Caparol Farben Lacke Bautenschutz GmbH,  
Ober-Ramstadt  
Tel.: 06154/71-0  
info@caparol.de  
www.caparol.de

Fotos: Caparol Farben Lacke Bautenschutz/Fotodesign Andreas Braun



# Erfolgsmodell mit Sanierungsstau

**Betreutes Seniorenwohnen: Studie des Kuratoriums Deutsche Altershilfe und der Bank für Sozialwirtschaft**



Foto: privat

**Ursula Kremer-Preiß vom Fachbereich Wohnen und Quartiersgestaltung beim Kuratorium Deutsche Altershilfe**

**Frau Kremer-Preiß, Sie haben (gemeinsam mit der Bank für Sozialwirtschaft) eine Studie vorgestellt. Diese befasst sich mit dem Betreuten Seniorenwohnen. Könnten Sie den Begriff wie Sie ihn verstehen bitte zunächst einmal kurz definieren?**

**Ursula Kremer-Preiß:** Betreutes Wohnen kann als zukunftsweisendes altersgerechtes Wohnangebot angesehen werden, weil es selbstständiges Wohnen mit modular wählbaren Leistungen kombiniert. Die Bewohner sind Mieter einer altersgerechten Wohnung und können neben einer niederschweligen Grundleistung alle weiteren Leistungen modular zusammenstellen und auch bestimmen, wer diese Leistungen erbringt. Für die Leistungskombinationen gibt es eine große Bandbreite an Möglichkeiten.

Anders als im Heimbereich gibt es für Betreutes Wohnen jedoch keine rechtlichen Vorschriften dahingehend, welche Leistungen Betreutes Wohnen umfassen muss. Dies hat in der Praxis mit dazu beigetragen, dass sich ein sehr vielfältiges Angebot auf dem Markt entwickelt hat, das sehr unterschiedliche Bedarfslagen bedient.

Auch vielfältige nicht einheitlich definierte Begriffe – wie Betreutes Wohnen, Service Wohnen, Wohnen plus – werden für dieses Wohnkonzept genutzt. Dies hat aber auch Unklarheiten darüber gebracht, wann man von Betreutem Wohnen sprechen kann oder wie sich Betreutes Wohnen von anderen Wohnformen abgrenzt. Wir gehen in der Studie dann vom Betreutes Wohnen aus, wenn mit einem altersgerechten möglichst barrierefreien Wohnangebot ein niederschwelliger Grundsservice verbunden wird und alle anderen Leistungen frei wählbar bleiben.

**Welche Bedeutung hat dieses Marktsegment derzeit?**

**Ursula Kremer-Preiß:** Das Betreute Wohnen ist schon seit mehr als 50 Jahren ein Baustein in der Wohn- und Versorgungslandschaft älterer Menschen in Deutschland. In den vergangenen Jahren ist dieses Angebot kontinuierlich ausgebaut worden. Da es keine Meldepflicht für solche Angebote gibt, können Bestandszahlen nur geschätzt werden. Nach einer älteren Studie geht man davon aus, dass bundesweit zwischen 1,2 % und 2,0 % der 65-Jährigen und Älteren in 6.000 bis 7.000 Betreuten Wohneinrichtungen leben. Dies ergibt eine Spanne von 160.000 bis 340.000 Wohneinheiten insgesamt. Auch diese Bestandszahlen müssen nach oben korrigiert werden müssen.

Aufgrund unserer Datenlage schätzen wir, dass sich das Angebot heute eher zwischen 7.000 und 7.500 Einrichtungen mit 340.000 bis 400.000 Wohneinheiten bewegt. Und auch für die

Zukunft wird mit einem weiteren Ausbau gerechnet, aufgrund der demografischen Entwicklung, aber auch aufgrund des Wunsches älterer Menschen, auch bei Hilfebedarf weiter selbstständig leben zu können. Die massiv gestiegenen Baukosten und Nebenkosten in Folge der Energiekrise und des Fachkräftemangels im Baugewerbe werden die Neubautätigkeit aber auch im Betreuten Wohnen reduzieren und damit der eigentlich erwartbaren Angebotsausweitung zumindest zeitweise entgegenwirken.

**Geben Sie uns kurz einen Überblick zu Anlass und Layout der Studie?**

**Ursula Kremer-Preiß:** Trotz seiner zukunftsweisenden Bedeutung ist sowohl die qualitative wie quantitative Datenlagen zum Betreuten Wohnen rudimentär. Studien zum qualitativen Entwicklungsstand des Betreuten Wohnens sind häufig veraltet und Studien zur Wirksamkeit des Betreuten Wohnens und möglichen Versorgungsergebnissen fehlen für den deutschsprachigen Raum gänzlich. Verlässliche Daten zur Angebots- und Nachfrageentwicklung sowie zu den Herausforderungen für die Betreiber und den aktuellen Strukturen gibt es kaum. Dies war Anlass für KDA und BfS 2018 eine erste Studie durchzuführen, die Erkenntnisse darüber liefert, welche Rolle dem Betreuten Wohnen – in der Wohn- und Versorgungslandschaft älterer Menschen und Pflegebedürftiger – aktuell zukommt. Seit 2018 hat sich im Bereich der Pflegeimmobilien viel verändert. Die zweite Studie von 2022 will den Erkenntnisstand aktualisieren und neu auftretende Herausforderungen für Projektentwickler transparent machen. Gleichzeitig sollten mit der neuen Studie Entwicklungsverläufe im Betreuten Wohnen in den vergangenen Jahren herausgearbeitet werden.

Ziel ist es, Branchenakteuren eine valide Planungsgrundlage für neue Projekte zu geben, um dieses Wohn- und Versorgungsangebot noch passgenauer auf die zukünftigen Anforderungen ausrichten zu können. Dafür wurden im Mai 2022 aus einem BFS-Datenpool rd. 5.000 Akteure aus dem Betreuten Wohnen schriftlich befragt. Insgesamt haben sich ca. 500 Befragte an der Umfrage beteiligt. Die Befragten, von denen differenzierte Angaben zu ihrem Wohnangebot vorliegen, verfügen insgesamt über 1.569 Wohnanlagen mit 58.868 Wohneinheiten, womit der Studie von rund jedem vierten Standort Angaben zugrunde liegen (23 %).

**Was sind für Sie die wichtigsten Ergebnisse der Studie?**

**Ursula Kremer-Preiß:** Die Studie zeigt, dass sich Betreutes Seniorenwohnen in den vergangenen Jahren zu einer festen Säule im Spektrum altersgerechter Wohnmöglichkeiten entwickelt hat. Über die Hälfte der Befragten haben angegeben, dass die Nachfrage nach ihrem Betreutem Wohnangebot in den vergangenen fünf Jahren stark zugenommen habe und rund drei Viertel schätzen, dass die Bedarfe nach Betreuten Wohnangeboten oder allgemein nach altersgerechten Wohnangeboten mit Betreuung in Zukunft weiter steigen werden. Die gute Nachfrage zeigt sich auch in guten Auslastungsquoten und längeren Wartelisten. Interessierte müssen im Durchschnitt sieben Monate auf den Bezug einer Wohnung



im Betreuten Wohnen warten. Die Ergebnisse zeigen aber auch, dass in einigen Regionen bereits eine Nachfragesättigung vorliegt. Weitere Investitionen in dieses Marktsegment bedürfen in Zukunft daher differenzierterer Markt- und Regionalanalysen.

### Wie entwickelt sich die Träger-Landschaft?

**Ursula Kremer-Preiß:** Von der Trägerschaft hat sich an den grundlegenden Strukturen gegenüber 2018 wenig verändert, mehr als die Hälfte der Betreuten Wohneinrichtungen werden weiterhin von freigemeinnützigen Trägern der Wohlfahrtspflege betrieben. Private Träger behaupten mit gut einem Viertel ihre Stellung. Deutlich geringere Bedeutung haben kommunale Träger. Auffallend ist, dass unter den „sonstigen Trägern“, die fast ein Zehntel aller Befragten angekreuzt haben, sich vielfach Genossenschaften, Bürgervereine oder Stiftungen verbergen. Hier scheint eine neue zivilgesellschaftliche Trägersäule heranzuwachsen.

### Wie sehen die Wohnungen im Schnitt etwa aus...?

**Ursula Kremer-Preiß:** Die befragten Betreuten-Wohneinrichtungen verfügen über ein differenziertes Wohnangebot, wobei die Zweizimmerwohnung der dominante Wohnungstyp ist, der auch am häufigsten nachgefragt wird. Die Wohnungsgrößen schwanken beträchtlich, die kleinsten Wohnungen liegen im Schnitt bei 40 qm, die größten Wohnungen bei 68 qm. Im Durchschnitt sind Wohnungen des Betreuten Wohnens 54 qm groß. Fast alle Betreuten Wohneinrichtungen bieten Serviceleistungen (ca. 90 %), für die eine separate Servicepauschale erhoben wird. Zu den Serviceleistungen, die mehrheitlich angeboten werden, gehören Beratung (84 %), Freizeitgestaltung (80 %), Hilfen im Alltag (62 %) sowie kleine technische Hilfen. Daneben gehört die Notrufsicherung (75 %) zum Standard der Betreuungsleistungen im Betreuten Wohnen. Ebenso werden von vielen Einrichtungsträgern selbst weitere Wahlleistungen wie ambulante Pflegeleistungen (75 %), 24-Stunden-Betreuung (64 %) oder Tagespflege-Leistungen (48 %) erbracht.

### Wer entscheidet sich für Modelle des Betreuten Wohnens?

**Ursula Kremer-Preiß:** Die Bewohnerschaft des Betreuten Wohnens ist in den vergangenen Jahren älter und pflegebedürftiger geworden. Mehr als die Hälfte der Bewohnerschaft ist 80 Jahre und älter, jeder Zehnte ist älter als 90 Jahre. Jeder Zweite hat einen eingestufteten Pflegebedarf, jeder Zehnte eine Demenz-

diagnose. Allerdings variieren die Anteile der Pflegebedürftigen beträchtlich. In den vergangenen Jahren ist nach Einschätzung der Befragten bei den Neukunden festzustellen, dass sie älter und hilfebedürftiger geworden sind. Ebenso ziehen mehr Menschen ein, die keine Angehörigen mehr haben.

### Modelle des Betreuten Wohnens

Wie und welche Grund- und Wahlleistungen zusammengestellt werden, erfolgt in ganz unterschiedlichen Formen, so Ursula Kremer-Preiß. Es kristallisieren sich jedoch in der Praxis folgende unterschiedliche Modelle heraus:

- **Service-Modell:** Hier wird lediglich ein Grundservice geboten, mit Beratungsleistungen, Freizeitangeboten und niederschweligen Alltagshilfen (z.B. kleine technische Hilfen)
- **Betreuungs-Modell:** Hier werden neben diesem Grundservice zusätzliche Betreuungsleistungen angeboten, wie die Notrufsicherung und zeitlich begrenzte Pflegeleistungen.
- **Verbund-Modell:** Hier werden mit dem Grundservice und den Betreuungsleistungen vom Einrichtungsträger selbst umfassende Wahlleistungen angeboten – wie z.B. hauswirtschaftliche Dienste, Tages- oder Nachtpflege, eine 24-Stunden-Betreuung.

### Wie sieht es mit den Kosten aus?

**Ursula Kremer-Preiß:** Die Bewohnerschaft des Betreuten Wohnens muss neben Wohnkosten (Miete, Nebenkosten) i.d.R. eine Servicepauschale bezahlen. Die Kaltmiete liegt im Schnitt bei 9,55 Euro pro qm, die Nebenkosten bei 2,99 Euro pro qm. Die Höhen der Betreuungspauschale für einen 1-Personen-Haushalt liegt im Schnitt bei 87,- Euro. Im Durchschnitt müssen die Mieter für eine gängige Wohnungsgröße von 54 qm heute rund 765,- Euro monatlich insgesamt für Wohnkosten und Serviceleistungen aufwenden. Hinzu kommen die Kosten für weitere individuell abrechenbare Wahlleistungen.

Die Kosten sind für alle Kostenfaktoren in den vergangenen Jahren moderat gestiegen. In die ermittelten Kostensteigerungen sind nicht die aktuellen Entwicklungen (Inflation und Energiepreisstörungen sowie Kostenerhöhungen für die in Zukunft anstehenden Sanierungen) eingepreist, so dass davon auszugehen ist, dass das Betreute Wohnen in den nächsten Jahren deutlich teurer werden wird.







### Brachte die Studie Ergebnisse die Sie überrascht haben?

**Ursula Kremer-Preiß:** Die Befragungsergebnisse zeigen, dass die Immobilien des Betreuten Wohnens ein überwiegend hohes Alter aufweisen. 57% der Immobilien sind älter als 20 Jahre und werden in den nächsten Jahren sanierungsbedürftig. In 30% der Fälle liegt die letzte Renovierung bereits mehr als zehn Jahre zurück. Dieser Sanierungs- und Renovierungsstau wird einen hohen Finanzierungsbedarf nach sich ziehen, welcher sich in steigenden Mieten niederschlagen wird.

Auffallend ist auch, dass sich die Betreuten Wohneinrichtungen auf den wachsenden Hilfe- und Pflegebedarf der Bewohnerschaft mehr und mehr einstellen. Viele Betreuten Wohneinrichtung verfügt heute neben den niederschweligen Serviceleistungen zusätzlich über ein breites Angebot an Wahlleistungen, dass sie selbst erbringen. Rund jede Fünfte Betreuten Wohneinrichtung kann heute daher als „Verbundmodell“ eingestuft werden, weil sie umfassende Pflege-Wahlleistungen wie 24-Stunden-Betreuung, Tages- und Kurzzeitpflege für die Bewohnerschaft anbieten können. Mit diesen Leistungsangeboten schaffen Betreute Wohneinrichtungen eine hohe Versorgungssicherheit für ihre Bewohnerschaft. Sogar die Hälfte aller Befragten sehen im Betreutes Wohnen eine Alternative zum Pflegeheim.

### Was sind die wichtigsten Folgerungen, die Ihrer Ansicht nach aus der Studie zu ziehen sind?

**Ursula Kremer-Preiß:** Die Studie gibt unter anderem einen Überblick, wo die Akteure des Betreten Wohnens die größten Herausforderungen für die Zukunft sehen. Drei Viertel der Befragten stufte die Kostenentwicklung als die größte Herausforderung für das Betreute Seniorenwohnen in Zukunft ein. Diese Frage wird nicht nur aufgrund der steigenden Preise für solche Wohnangebote immer drängender, sondern auch aufgrund der wachsenden Altersarmut der Seniorengeneration. Daher werden in Zukunft verstärkt bezahlbare altersgerechte Wohnungen nachgefragt werden. Jedoch sind Anbieter für bezahlbaren Wohnraum im Kampf um die knapper werdenden Grundstücke häufig nicht immer konkurrenzfähig gegenüber Anbietern für Wohnungen im

gehobenen Preissegment. Hier sind auch Kommunen gefordert, rechtliche Möglichkeiten und Instrumente auszuloten und umzusetzen.

Eine weitere zentrale Herausforderung ist für die Betreiber, genügend Versorgungssicherheit für das zunehmend hilfebedürftige Klientel (z.B. mit Demenzerkrankung) zu gewährleisten. In dieser Sorge manifestiert sich die beobachtete Entwicklung bei der Bewohnerschaft, wie sie auch in der Studie noch einmal deutlich gemacht werden konnte: Die Bewohner im Betreuten Wohnen sind heute deutlich älter und hilfe- und pflegebedürftiger als vor Jahren. Dies erfordert von den Betreibern des Betreuten Wohnens, dass sie ihr Wohn- und Versorgungsangebot zunehmend an den wachsenden Hilfe- und Pflegebedarf der Bewohnerschaft anpassen.

Von den meisten wird der Ausbau eigener Leistungsangebote in Richtung Verbundmodelle und die Vernetzung mit anderen Leistungsträgern als eine wesentliche Strategie zur Bewältigung dieser Herausforderungen angesehen. Es gilt, die Erfahrungen einer gelungenen Kombination mit anderen Leistungsbausteinen (wie z.B. Tagespflege oder

ambulante Pflegewohngemeinschaften) verstärkt auszuwerten und dieses Praxiswissen den Betreibern zugänglich zu machen. Dies stellt nicht nur versorgungstechnisch eine Herausforderung dar, sondern zugleich müssen sich die Betreiber bei einer Ausweitung ihrer Versorgungsmöglichkeiten zunehmend ordnungs- und leistungsrechtlichen Anforderungen stellen. Jeder dritte Befragte stuft dementsprechend die rechtlichen Vorgaben als Herausforderungen ein, die u.U. die Planungssicherheit gefährden können. Hier bedarf es in Zukunft klarer und verlässlicher rechtlicher Regelungen.

Um diese Versorgungssicherheit zu gewährleisten, bedarf es vor allem unterstützender Ressourcen. Hier sehen viele Akteure eine weitere hohe Herausforderung für das Betreute Wohnen. Zwei Drittel erleben den aktuellen Personalmangel im Gesundheitsbereich auch für das Betreute Wohnen als hohe Herausforderung und mehr als die Hälfte beklagen den Rückgang familiärer Unterstützungspotenziale. Die stärkere Einbindung Ehrenamtlicher und Öffnung und gute Einbindung in den Sozialraum wird als Interventionsstrategie gesehen, um dies aufzufangen. Auch die Stärkung der Digitalisierung (55,8 %) im Betreuten Wohnen sollte forciert werden, um sich daraus ergebende Produktivitätsgewinne zu generieren.

Hier finden Sie die Studie zum Download:  
**KDA/BFS (2022): Betreutes Seniorenwohnen 2022 – Aktuelle Strukturen und Entwicklungen eines zukunftsweisenden Wohnangebotes, Köln**  
<https://www.bfs-service.de/de/Studie-Betreutes-Seniorenwohnen-2022.html>



**Kontakt:** Kuratorium Deutsche Altershilfe, Berlin  
 Ursula Kremer-Preiß  
 Fachbereich Wohnen und Quartiersgestaltung  
 Tel.: 030 / 2218298 – 38  
[ursula.kremer-preiss@kda.de](mailto:ursula.kremer-preiss@kda.de)  
[www.kda.de](http://www.kda.de)



# Geht an die Decke!

## Deckeninfusionssystem für den Aufwachraum im Klinikum Fulda

**E**inen außergewöhnlichen Einsatz der Herstellerfirma Provita erlebte das Klinikum Fulda im Januar 2023: In nur 2,5 Stunden statteten vier Fachmitarbeiter 14 Bettplätze der Aufwachstation des Klinikums Fulda mit dem Deckeninfusionssystem ICS 2 von Provita Medical aus. Die Verfahrbarkeit der Deckenschiene gestaltete sich vor Ort etwas schwierig, sodass der Hersteller nicht zögerte und das Problem in einer Nacht- und Nebelaktion vor Ort löste. Die Zusammenarbeit mit Dirk Jestädt, Leiter der Medizintechnik Klinikum Fulda verlief einwandfrei. Auch dank der Vorbereitungen und das Freiräumen des Aufwachraumes durch das Klinikum Fulda vor Ort konnte das Projekt für alle Beteiligten zufriedenstellend umgesetzt werden.

Das bewährte und praktische Deckensystem ICS2 bietet eine flexible und platzsparende medizintechnische Versorgung des Patienten nach Kundenwunsch. Die hohe maximale Belastbarkeit von 80 kg pro Meter Deckenschiene ermöglicht die Befestigung von Monitoren, verschiedener Perfusoren und Absaugschläuche. Diese Geräte werden an höhenverstellbaren Infusionsstäben, die an die örtlichen Raumhöhen angepasst werden können, befestigt. Das Verfahren der Stative erfolgt über Nylonlager und ist somit leichtgängig und geräuscharm.

### Vorplanung und Visualisierung online

Seit 40 Jahren wird das Produktprogramm stets weiterentwickelt. Somit kamen auch Wandschienen und deren Komponenten dazu. Mithilfe des Online-Konfigurators auf [www.provita.de](http://www.provita.de) können hierzu alle wichtigen Informationen bei der Planung visualisiert und vorgeplant werden. Um auch Patientenunterlagen direkt am Bettplatz verstauen zu können, sind verschiedene Schubfächer erhältlich. Hierdurch erspart man sich den Einsatz einer weiteren Ablagemöglichkeit und kommt schnell an die benötigten Unterlagen.



Foto: Provita

Deckeninfusionssystem ICS 2 von Provita Medical

Besonders die Flexibilität kommt Ärzten wie Pflegepersonal entgegen. Durch die Installation von U-förmigen Systemen kann jeder Bereich des Patientenbettes perfekt genutzt werden und ermöglicht somit eine vollumfängliche Behandlung des Patienten. Sollte das System einmal nicht benötigt werden, so können die Infusionsstäbe des Deckensystems platzsparend zur Seite geschoben werden oder an weiteren Bettplätzen eingesetzt werden. Die in Kopfhöhe angebrachten Infusionsstäbe und Geräte machten die Reinigung deutlich einfacher – sie ist auch im Stehen möglich. Das spart Zeit und Kostenaufwand. Auch die Reinigung des Bodens ist ohne Probleme möglich, da dieser frei von verschiedenen Einzelgeräten ist.

[www.provita.de](http://www.provita.de)

## AKG-Förderpreis verliehen

Am 17. März 2023 wurde in Berlin der mit insgesamt 6.000,00 € dotierte 9. AKG-Förderpreis vergeben. Zum Thema „Wie wohnen Menschen mit Demenz? Beschützt und integriert“ wurden 19 Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Die Jury hat nach vier Runden einen 1. Preis, zwei 2. Preise und zwei Anerkennungen vergeben:

### 1. Preis

**Nele Tramp**, Technische Universität Braunschweig  
„Demenzdorf Hulsberg“

### 2. Preis

**Sude Baysal**, Fachhochschule Dortmund  
**Palwascha Raschid**, Fachhochschule Dortmund  
„Veedelheimat – geschützt und integriert“

### 2. Preis

**Cleo Giesemann**, Technische Universität Braunschweig  
**Jakob Hillert**, Technische Universität Braunschweig  
„Inklusionswohnen am Köbelinger Markt – Beschützt. Integriert. Generationsübergreifend.“

### Anerkennung

**Leia Holz**, Muthesius Kunsthochschule Kiel  
**Enrico Zanghirella**, Muthesius Kunsthochschule Kiel  
„Hof Tannenbergl - Eine Symbiose zwischen Mensch und Tier“

### Anerkennung

**Johanna Maria Waechter**, RWTH Aachen  
„Wohnen mit Demenz – Beschützt und integriert“



Foto: AKG e.V.

Die Jury (v.l.n.r.): Joachim Welp, Beate Radzey, Kathrin Büter, Detlef Thomsen, Stefanie Matthys

Die offizielle Preisverleihung findet am 28. April anlässlich des AKG-Frühjahrstreffens in Heidelberg statt. Alle eingereichten Arbeiten werden im Spätsommer im Architekturgebäude der TU Berlin, Fakultätsforum im EG, Straße des 17. Juni 152, 10623 Berlin ausgestellt.  
[www.akg-architekten.de](http://www.akg-architekten.de)



# Auf die Hauswirtschaft kommt es an!

**Nachhaltigkeit und Lebensqualität in sozialen Einrichtungen**



Wenn es um Lebensqualität und Nachhaltigkeit in sozialen Einrichtungen geht, spielt die Hauswirtschaft eine zentrale Rolle. Etwas salopp kann behauptet werden „Ohne Hauswirtschaft keine Pflege“. Denn Hauswirtschaft ist ein Erfolgsfaktor für das Gelingen großer Teile des Care- und Sozialmarktes. Ein Beitrag von Prof. Dr. Pirjo Susanne Schack, FH Münster, Leiterin des Kompetenzzentrum Haushaltswissenschaft.

**D**ie Hauswirtschaft kümmert sich traditionell um alles, was das Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner und auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausmacht: Um die Pflege eines schönen Wohnambientes, um wohlschmeckende Mahlzeiten in angenehmer Atmosphäre, um saubere Wäsche und Räume. Dabei geht sie auf die vielfältigen Bedarfe der Bewohner individuell ein und das meist mit sehr knappen Ressourcen, sowohl finanziell als auch personell. Je nach Wohnkonzept wird die Alltagsversorgung mit Betreuung verknüpft, um die Selbstständigkeit der Bewohner zu fördern, hier ist ein Klassiker die gemeinsame Essenszubereitung.

Die professionelle Hauswirtschaft wird auf wissenschaftlicher Ebene fundiert durch die Oecotrophologie und hier insbesondere der Haushaltswissenschaft. Berufliche Qualifikationen stehen von der dualen Ausbildung zur Hauswirtschafterin über die Meisterin bis hin zu Bachelor- und Masterabschlüssen in Oecotrophologie zur Verfügung.

## **Nachhaltigkeitsmotor Hauswirtschaft**

Hauswirtschaftliches Handeln sollte heutzutage idealerweise einer nachhaltigen Entwicklung verpflichtet sein mit ihren Säulen Ökologie, Soziales und Ökonomie. Dabei orientiert sie sich an dem Leitbild eines guten Lebens für alle Menschen heute und in Zukunft, wie es in den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der Agenda 2030 formuliert ist. Hier liegt das Verständnis zugrunde, dass es sich bei einer nachhaltigen Entwicklung um einen gemeinsamen gesellschaftlichen Such-, Lern- und Gestaltungsprozess handelt, der in jeder Einrichtung gemeinsam mit allen Akteuren gestaltet werden will. SDG 12 „Nachhaltig konsumieren und Produzieren“ ist hier besonders zu nennen.

Die professionelle Hauswirtschaft hat nicht nur in sozialen Einrichtungen ein großes Potential für eine nachhaltige Entwicklung:

**1.** Profis versorgen im Rahmen von Carearbeit große Bevölkerungsgruppen. Allein die rund 793.400 Pflegebedürftigen, die in 16100 vollstationären Pflegeeinrichtungen versorgt werden (Destatis 2021), machen ca. 1 % der deutschen Bevölkerung aus. Wird hier nachhaltig gehaushaltet, werden nicht nur die Pflegebedürftigen, sondern auch Angehörige und Mitarbeiter mit nachhaltigen Handlungen erreicht – mit den entsprechenden positiven Effekten auf Umwelt und Gesellschaft.

**2.** Große Träger haben eine deutliche Marktmacht. Die hauswirtschaftliche Marktsteuerungskraft beträgt pro Jahr 7 Milliarden Euro allein für den Carebereich (DHWiR 2022). Hier ist ein positives Beispiel die Initiative der Diakonie und Caritas zur Beschaffung von nachhaltigen Textilien in ihren Einrichtungen. In beiden Wohlfahrtsverbänden zusammen gibt es allein 557.500 Plätze in stationären Einrichtungen der Alten- und Gesundheitshilfe. Hier sollen die großen Mengen an Bettwäsche, Handtüchern und Berufskleidung, die täglich anfallen, langfristige öko-sozial beschafft, ökologisch gereinigt und am Ende der Nutzung recycelt werden (Diakonie 2020).

**3.** Hauswirtschaftliche Dienstleistungsbetriebe können zuverlässige Abnehmer in regionalen Wertschöpfungsketten sein. Z. B. ist eine größere soziale Einrichtung in der Lage einem kleinbäuerlichen Biobetrieb ein sicheres Vermarktungsstandbein zu bieten, wenn sie von dort einen Teil der Lebensmittel regelmäßig bezieht. Damit kann sie einen Beitrag zum Ziel der Bundesregierung 30 % Bioanbaufläche in Deutschland bis 2030 leisten.

**4.** Hauswirtschaft schafft eine nachhaltige und gesundheitsfördernde Umgebung für ihre Nutzer. In diesen Strukturen ist ein nachhaltiges und gesundheitsförderliches Verhalten der



Produkte

# Bereichert jeden Raum

**Sitzmöbel: Stühle mit Komfort, Design – und Hygiene- sowie Brandschutzeigenschaften**

**M**it designorientierten und voll desinfizierbaren Sitzmöbeln und Tischen ist Kusch+Co ein führender Anbieter im Health-Bereich. Wie hochfunktional, absolut hygienisch, dabei dennoch schick und bequem ein Stuhl sein kann, zeigt das Programm „V-Care“, dessen Design Justus Kolberg entworfen hat. Das Kufengestell des Stuhls wurde bereits mit dem Red Dot Design Award 2022 sowie mit dem German Design Award 2023 ausgezeichnet.

V-Care ist ein hygiesicherer Stuhl, der die Anforderungen der normativen Standards übertrifft. Für Innenarchitekten erfüllt der Stuhl alle Aspekte für die anspruchsvolle Innenraumgestaltung – eben überall dort, wo viele Menschen täglich besser sitzen sollen. Beispiele für Einsatzmöglichkeiten des Stuhls sind Büros, Hotels, Universitäten, Lounges und Wartebereichen von Flughäfen und Bahnhöfen, in Kantinen oder in vielen öffentlichen Gebäuden, vor allem auch im Health-Care-Bereich.

## Sicher und komfortabel

Die besondere Produktionstechnik verleiht der Sitzschale aus Polyurethan mit rutschfester Oberfläche eine optimale Form für hohen Sitzkomfort. Für Menschen mit eingeschränkter Mobilität gibt es ihn als Vierbeiner wahlweise mit 46, 51 oder 56 cm Sitzhöhe.

Ein weiteres Sicherheitsplus bieten die guten Brandschutzeigenschaften, die nicht über die Stuhlkante hinausragenden Beine, über die man sonst stolpern könnte, sowie die Belastbarkeit bis 150 kg Körpergewicht. Zudem hat der Stuhl eine einzigartige antibakterielle PU-Oberfläche mit Silberionen, die das Wachstum von Bakterien reduziert. Denn er ist nicht nur leicht zu reinigen, sondern auch sicher zu desinfizieren.

## Höchste Hygieneanforderungen

Die V-Care Modellvariante auf vier Metallfüßen, mit oder ohne Armlehnen erhältlich, entspricht den Anforderungen der Kuschmed Hygienic-Line. Möbel, die diesen Anforderungen genügen, bietet der Hersteller für alle Bereiche – bis hin zu hygienegerecht ausgestatteten Drehstühlen für Arbeitsplätze.

Mit der Beteiligung an Forschungsprogrammen, wie dem Projekt „KARMIN“ (Krankenhaus Architektur Mikrobiom Infektion) der Technischen Universität in Braunschweig, bei dem es um die Minimierung von multiresistenten Erregern und Keimen durch die Krankenhaus- Architektur geht, beweist sich Kusch+Co mit dem Stuhl „Arn“ auch als Wegbereiter der prophylaktischen Hygiene.

[www.kusch.com](http://www.kusch.com)



Fotos: Kusch+Co.

V-Care, mit oder ohne Armlehnen erhältlich, entspricht den Anforderungen der Kuschmed Hygienic Line.



V-Care von Kusch+Co, ein Stuhl für ausgesprochen vielseitigen Einsatz ...



... hervorragende Hygieneigenschaften immer inklusive.

einzelnen Menschen leichter und selbstverständlicher umzusetzen. Damit leistet sie einen Beitrag zur Verhältnisprävention.

### **Handlungsfelder für Nachhaltigkeit in der Hauswirtschaft**

Wo die konkreten Handlungsfelder im Bereich Ökologie liegen, wird deutlich an dem AWO-Projekt „Klimafreundlich pflegen in der Altenpflege und Behindertenhilfe“ (medAmbiente 4/22 berichtete darüber auf den Seiten 7 bis 9, Anm. d. Redaktion). Ziel ist die Klimaneutralität in 2040 mit einer Einsparung von 87% der Emissionen. Dabei fallen sehr viele Handlungsfelder in den Bereich der Hauswirtschaft: 50 % der Einsparungen der Emissionen liegen im Bereich der Verpflegung, durch Vermeidung von Lebensmittelabfällen sowie durch frisch gekochte Speisen mit Schwerpunkt auf regionalen und saisonalen Lebensmitteln, die ökologisch erzeugt wurden und einer deutlichen Reduzierung des Fleischkonsums.

Im Energiebereich können 30 % der Emissionen eingespart werden. Hier spielen neben dem Bezug von Ökostrom energieeffiziente Geräte, z. B. in der Küche eine wichtige Rolle. Auch in der Reduzierung der Betriebszeiten liegt ein großes Einsparpotential. Häufig werden in Küchen gleich zu Betriebsbeginn z. B. um 6.00 Uhr alle Geräte von der Spülmaschine bis zum Kombidämpfer angeschaltet, obwohl sie häufig erst später im Arbeitsauflauf genutzt werden. So konnte beispielsweise in einem Seniorenzentrum mit 65 Bewohner bis zu 8,25 Betriebsstunden pro Tag reduziert werden, indem die Einschaltzeiten der verschiedenen elektrischen Küchengeräte optimiert wurden. Das bedeutet pro Jahr eine Reduzierung von 3.011 Betriebsstunden mit der damit verbundenen Reduzierung der Energiekosten und Emissionen (IN VIA Akademie).

Im Bereich Ressourcen kann die Hauswirtschaft auch einen großen Beitrag leisten, z. B. bei der Auswahl und Dosierung von Reinigungsmitteln, bei der öko-sozialen Beschaffung von Bettwäsche und Arbeitskleidung, bei der Vermeidung von Verpackung und Einwegmaterialien sowie bei der sparsamen Verwendung von Trinkwasser.

### **Potential der Hauswirtschaft fördern**

Damit die Hauswirtschaft (Verpflegung, Reinigung, Wäschever-sorgung, Hausgestaltung) ihr volles Potential in Bezug auf Nachhaltigkeit und Schaffung von Lebensqualität für die Bewohner entfalten kann, sind einige Voraussetzungen in der Einrichtung notwendig.

Wichtigste Voraussetzung ist, dass die Einrichtung nachhaltig handeln will und dies in die strategischen Einrichtungsziele mit aufnimmt. Dabei sollte die Hauswirtschaft bei der Planung mit einbezogen und diese als Motor genutzt werden. Praktisch kommt das darin zum Ausdruck, dass die Hauswirtschaft durch die Einrichtungsleitung in den nachhaltigen Aktivitäten unterstützt wird. Dazu gehört die notwendigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen, wie Räume, Ausstattung, Schulungen und Personal. Soll beispielsweise frisch gekocht werden, dann muss die Küche auch die Größe und Ausstattung haben, damit das möglich ist. Außerdem muss qualifiziertes Personal zur Verfügung stehen für Rezeptentwicklung, Speiseplanung und Zubereitung frischer Zutaten. Hier bietet es sich an die Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) einzuführen, die Gesundheit und Nachhaltigkeit im Fokus haben.

### **Handlungsempfehlungen für Planer und Einrichtungsleiter**

Hauswirtschaft braucht räumliche und organisatorische Rahmenbedingungen um nachhaltig Handeln zu können. Für Planer heißt das, z. B. Reinigungsfreundlichkeit des Baukörpers, Materialien

und Möbel so zu auswählen, dass sie leicht und ökologisch gereinigt werden können. Arbeitsräume für hauswirtschaftliche Mitarbeiter sollten attraktiv gestaltet sein und damit Wertschätzung ausdrücken (Säule Soziales der Nachhaltigkeit). Bei Planung und Ausstattung sollte die Hauswirtschaft unbedingt mit ihrer Expertise einbezogen werden.

Für Einrichtungsleiter geht es darum, organisatorische und finanzielle Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Hauswirtschaft nachhaltig handeln kann. Dazu gehören als eine Grundlage die Wertschätzung und Sichtbarkeit der hauswirtschaftlichen Mitarbeiter und Leistungen zu erhöhen. Dazu gehört auch die Förderung der Qualifikation und Vernetzung, z. B. mit Best Practice Beispielen für nachhaltige Einrichtungen, hauswirtschaftlichen Berufsverbänden oder Hochschulen mit Oecotrophologie-Studiengängen für studentische Projektarbeiten oder mit Regionalinitiativen für regionale Wertschöpfungsketten.

## **Ohne Hauswirtschaft keine Pflege**

Für die Einführung eines Nachhaltigkeitsmanagement können Programme und Zertifizierungen gut unterstützen. Als Einsteigerprogramm ist Ökoprofit zu empfehlen, das eine regionale Vernetzung fördert und für Dienstleistungsbetriebe unterschiedlicher Größe geeignet ist. Teilweise haben Träger der Wohlfahrtsverbände eigene Umweltmanagementsysteme, wie der Grüne Gockel oder die Initiative „Zukunft Einkaufen“. An der umfangreichen Zertifizierung des europäischen Umweltmanagementsystem EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) haben bisher 30 Heime teilgenommen.

Häufig ist es in Deutschland sinnvoll, mit kleinen Schritten anzufangen mit wenig Aufwand, wie Energieeinsparungen durch die bewusstere Nutzung von elektrischen Geräten oder der Verminderung von Lebensmittelabfällen, die gleichzeitig Kosten einsparen. Soziale Einrichtungen, die heute Vorreiter in Bezug auf Nachhaltigkeit sind, haben häufig schon vor über zehn Jahren begonnen, erste Umweltmaßnahmen umzusetzen und sich mit Hilfe von Projekten z. B. mit Hochschulen, kontinuierlich weiterentwickelt. Hier stand zu Beginn das Leitbild mehr Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung übernehmen zu wollen.

### **Hohe Kundenzufriedenheit und positive Nachhaltigkeitsbilanz**

Wird das Potential der Hauswirtschaft in sozialen Einrichtungen voll ausgeschöpft, indem Mitarbeiter durch mehr Wertschätzung, Qualifikation und bessere Rahmenbedingungen zufriedener und professioneller arbeiten, so kann damit die Zufriedenheit und Gesundheit der Bewohner durch bessere hauswirtschaftliche Dienstleistungen gesteigert werden. Gleichzeitig können die Nachhaltigkeitsziele der Einrichtungen erreicht werden mit den positiven Effekten für Umwelt und Gesellschaft. ■

#### **Kontakt:**

**Prof. Dr. Pirjo Susanne Schack**

FH Münster

Lehrgebiet Innovative Dienstleistungen in der Oecotrophologie

Fachbereich Oecotrophologie – Facility Management

Tel.: 0251 8365430

[schack@fh-muenster.de](mailto:schack@fh-muenster.de)

<https://www.fh-muenster.de/haushaltswissenschaften/>



# Impressum

## Herausgeber

Wiley-VCH GmbH

## Geschäftsführer

Sabine Haag  
Dr. Guido F. Herrmann

## Publishing Director

Steffen Ebert

## Objektleitung

Ulrike Hoffrichter M.A.  
Tel.: 06201/606-723  
ulrike.hoffrichter@wiley.com

## Chefredaktion

Matthias Erler  
Tel.: 06129/50 25 300  
matthias.erler@wiley.com

## Mediaberatung

Dipl.-Kfm. Manfred Böhler  
Tel.: 06201/606-705  
manfred.boehler@wiley.com

## Anzeigenvertretung

Dr. Michael Leising  
Tel.: 03603/893565  
leising@leising-marketing.de

## Redaktionsassistentz

Christiane Rothermel  
Tel.: 06201/606-746  
Fax: 06201/606-790  
christiane.rothermel@wiley.com

## Herstellung

Jörg Stenger  
Silvia Edam (Anzeigen)  
Ruth Herrmann (Layout)  
Elke Palzer (Litho)

## Sonderdrucke

Christiane Rothermel  
Tel.: 06201/606-746  
christiane.rothermel@wiley.com

## Wiley GIT Leserservice (Abo und Versand)

65341 Eltville  
Tel.: +49 6123 9238 246  
Fax: +49 6123 9238 244  
E-Mail: WileyGIT@vuserice.de  
Unser Service ist für Sie da von  
Montag–Freitag  
zwischen 8:00 und 17:00 Uhr

## Wiley-VCH GmbH

Boschstr. 12  
69469 Weinheim  
Tel.: 06201/606-0  
Fax: 06201/606-790  
www.gitverlag.com

## Bankkonten

J.P. Morgan AG, Frankfurt  
Konto-Nr. 6161517443  
BLZ: 501 108 00  
BIC: CHAS DE FX  
IBAN: DE55501108006161517443

## Zurzeit gilt die Anzeigen- preislise vom 01. Oktober 2022

2023 erscheinen 4 Ausgaben von  
„medAmbiente“  
Druckauflage: 10.000 Exemplare  
26. Jahrgang 2023

## Abonnement 2023

4 Ausgaben 66,00 € zzgl. 7 % MwSt.  
Einzelheft 17,00 € zzgl. MwSt. und  
Porto. Schüler und Studenten  
erhalten unter Vorlage einer gültigen  
Bescheinigung 50 % Rabatt.  
Abonnementbestellungen gelten bis  
auf Widerruf: Kündigung 6 Wochen  
vor Jahresende.

Abonnementbestellungen können  
innerhalb einer Woche schriftlich  
widerrufen werden. Versandrekla-  
mationen sind nur innerhalb von  
4 Wochen nach Erscheinen möglich.

## Originalarbeiten

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere  
das des öffentlichen Vortrags und der  
fotomechanischen Wiedergabe, auch  
einzelner Teile. Nachdruck, auch  
auszugsweise nur mit Genehmigung  
des Verlages und mit Quellenangabe.  
Die namentlich gekennzeichneten  
Beiträge stehen in der Verantwortung  
des Autors. Hinweise für Autoren  
können beim Verlag angefordert  
werden. Für unaufgefordert einge-  
sandte Manuskripte übernimmt der  
Verlag keine Haftung. Die mit  
„Produkte“ gekennzeichneten  
Beiträge stehen in der Verantwortung  
der jeweiligen Firma.

## Druck

westermann DRUCK | pva

Printed in Germany, ISSN 1437-1065



## EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO)

Der Schutz von Daten ist uns wichtig:  
Sie erhalten das Fachmagazin medAmbiente  
auf der gesetzlichen Grundlage von Artikel 6  
Absatz 1 lit. f DSGVO („berechtigtes Interesse“).  
Wenn Sie dieses Fachmagazin künftig jedoch  
nicht mehr erhalten möchten, genügt eine kurze  
formlose Nachricht an Fax: 06123/9238-244  
oder wileygit@vuserice.de. Wir werden Ihre  
personenbezogenen Daten dann nicht mehr für  
diesen Zweck verarbeiten. Wir verarbeiten Ihre  
Daten gemäß den Bestimmungen der DSGVO.  
Weitere Infos dazu finden Sie auch unter  
unserem Datenschutzhinweis:  
[http://www.wiley-vch.de/de/ueber-wiley/  
impresum#datenschutz](http://www.wiley-vch.de/de/ueber-wiley/impresum#datenschutz).

## Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird  
bei Personenbezeichnungen und personen-  
bezogenen Substantiven die männliche Form  
verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im  
Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für  
alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform  
hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet  
keine Wertung.

WILEY

# Firmenindex

<b>A</b> umat	29
Architekten für Krankenhausbau und Gesundheitswesen	4, 35
Augustinus-Gruppe	18
<b>B</b> ank für Sozialwirtschaft	32
Benevit Gruppe	28
Betten Malsch	16, Titelseite
BFS Service	19
Bundesverband Technischer Brandschutz	24
<b>C</b> aparol Farben Lacke Bautenschutz	30
Caritasverein Illertissen	22
<b>D</b> elabie	14
Deutscher Caritasverband	10
DIAK Altenhilfe Stuttgart	9
<b>E</b> ntro	20
Erasmus Universitätsklinikum in Rotterdam	4
<b>F</b> achhochschule Münster	36
<b>G</b> erflor Mipolam	9
<b>H</b> ansa Armaturen	19, 27
Holfeld Architektur und Farbgestaltung	26

Hewi Heinrich Wilke	7, 20
<b>I</b> ller Senio	22
Inneneinrichtung Tagespflege Zebrano	22
<b>K</b> linikum Fulda	35
Kuratorium Deutsche Altershilfe	32
Kusch+Co	37
KWC Aquarotter	15
<b>M</b> eiko Maschinenbau	13
Messe Nürnberg	28
Miele	25
<b>O</b> pen Minded Projektentwicklung	6
<b>P</b> flegeheim Bardt	16
Pflegezentrum Bethanien	9
Provita Medical	19, 35
<b>R</b> ud Ketten Rieger	3
<b>V</b> erband katholischer Altenhilfe in Deutschland	10
<b>W</b> eber + Hummel Architekten Partnerschaft	22
<b>Z</b> awieja Studio	20

# WILEY



© oneinchpunch - stock.adobe.com

Ihr Magazin für Experten in  
Senioren- und Pflegeeinrichtungen

# medAmbiente

**Seien Sie dabei in der Ausgabe 2/2023.**

Mit den Fokusthemen:

- Gebäudetechnik
- Sanitär und Klima
- Rehabilitation

## Ihre Mediaberatung

**Manfred Böhler**  
+49 6201/606 705  
mboehler@wiley.com

**Dr. Michael Leising**  
+49 3603/893 565  
leising@leising-marketing.de



[management-krankenhaus.de/  
medambiente-care](http://management-krankenhaus.de/medambiente-care)

# medAmbiente